

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

9 (12.1.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-689285](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-689285)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

No. 9.

Oldenburg, Montag, den 12. Januar 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Der Etat für 1903.

Oldenburg, 12. Jan.

Nachdem die Bitten der wichtigsten Einzelgutsbesitzer dem Reichstag für 1903 abgelehnt sind, liegen nunmehr die abschließenden Bitten des Gesamtstats in dem vom Bundesrat angenommen und dem Reichstag demnächst zugehenden Etatsgesetzentwurf vor:

Die Gesamtausgaben betragen: 2.464.972,734 M. (+ 160.459,610 M.), nämlich 1.995.644,768 M. (+ 25.816,945 M.) an fortwährenden, 226.424,042 M. (+ 45.863,569 M.) an einmaligen Ausgaben des ordentlichen Stats und 239.903,924 M. (+ 88.809,105 M.) an einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Stats. Die Gesamteinnahmen 2.464.972,734 M. Der Anleihebedarf beträgt 219.921,730 M. Die Ausgabe von Schatzanweisungen ist wie im Vorjahre auf 275 Mill. M. im Höchstbetrage festgesetzt.

Die Materialausgaben betragen mit 565.856,234 M. ausgedehnt. Für die Leberweisungen an die Bundesstaaten sind eingestellt 542.092,000 M. Daraus folgt die Übernahme eines Betrags an ungedeckten Materialausgaben von Seiten der verbundenen Regierungen in Höhe von 23.764,234 M. Wird zu dieser Summe der Zuschuß des außerordentlichen Stats zu den Ausgaben des ordentlichen Stats im Betrage von 95 Millionen hinzugezogen, so ergibt sich als fogenannter Fehlbetrag des Rechnungsjahres 1903 die Summe von 118.764,234 M.

Zu diesen Etatsergebnissen bemerkt die dem Reichshaushaltsetat beigegebene Denkschrift: Bereits bei Vorlegung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1902 waren die verbundenen Regierungen genötigt, zur Bilanzierung des Etats eine Zuschußanleihe in Höhe von 34,9 Mill. M. in Aussicht zu nehmen. Beengnisse es schließlich noch möglich gewesen ist, diesen an sich unerwünschten Weg der Deckung gegen anderweitige Finanzierungsquellen zu vermeiden, so sehen die verbundenen Regierungen für 1903 doch keinen anderen Ausweg, denn der rechnungsmäßige Fehlbetrag, der sich für 1903 auf 68,9 Mill. M. belief, stellt sich für das Rechnungsjahr 1903 nach diesem Voranschlag auf 118,764,234 M.

Die wirtschaftliche Situation, deren die Denkschrift zum Etat des laufenden Jahres als seit längerem dem Jahresverlauf in gleicher Weise Handel und Verkehr in Mitleidenschaft ziehend gedenken mußte, ist noch nicht überwunden und läßt sich als längerer Dauer desto ungünstiger einschätzen auf die Finanzen des Reichs aus. Die fortan veranschlagten Einnahmen weisen in ihrer Gesamtheit gegen 1902 einen erheblichen Minderertrag auf, da zu den Folgen der ungünstigen Konjunktur der aus der Ermäßigung der Zuckersteuer herfließende, wenn auch nicht überwindende, so doch für 1903 recht beträchtliche Einnahmehinfall hinzutritt. Bei dem Ansatze der Ausgaben da mögliche Sparanleihe obgemerkt, gleichwohl nur eine mäßige Steigerung gegenüber dem laufenden Jahre nicht zu vermeiden. In den auf gesetzlicher oder ähnlicher Veranlassung beruhenden Auswendungen konnte nicht gespart werden. Ebenso konnte, wie für 1902, den drei Betriebsverwaltungen bei den persönlichen Ausgaben eine geringe Erhöhung nicht verjagt werden, sollten nicht Höhenrückstellungen oder gar Entlassungen eintreten, und sollten die dem Reichstage gemachten Zugänge für Aufrechterhaltung eines angemessenen Verhältnisses zwischen der Zahl der Beamten und der etatsmäßigen Beamten eingeholt werden. Diefelben sozialpolitischen Erwägungen des Vorjahres standen auch für 1903 einer zu weitgehenden Ermäßigung der sächlichen Kosten, namentlich bei den einmaligen Ausgaben, entgegen. Für zu knappe Bemessung wurde nur zu einer Verschärfung der industriellen Erträge und der mit ihr im Zusammenhang stehenden Verminderung der Arbeitslosenbeiträge beitragen. Aber alle diese finanziellen Zugeständnisse würden nicht so schwer ins Gewicht fallen, wenn es sich für 1903 nicht gleichzeitig um die Deckung des in der eigenen Wirtschaft des Reichs in 1901 entstandenen Fehlbetrages in Höhe von über 48 Mill. M. handelte.

In fast noch schlimmerem Maße als im Reichs macht die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse sich in ihrer Wirkung auf die Finanzen der Einzelstaaten bemerkbar. Sind bei einer großen Zahl von ihnen die Finanzen im wesentlichen auf die direkte Besteuerung gegründet und treten deshalb die Folgen einer Steigerung in Industrie, Handel und Verkehr hier nicht so unmittelbar und in solchem Tiefstand auf als bei den hauptsächlich auf dem Gebiete der indirekten Besteuerung beruhenden Finanzen des Reichs, so sind jene Folgen bei ihrem Eintritt jedoch um so tieferreichender und Folgen bei ihrem Eintritt jedoch um so tieferreichender und nachteiliger, da jene Budgets, auf gleichmäßiger Grundlage in Einklang und Ausgabe aufgebracht, schon durch geringere Ausfälle erheblich belastet werden, ein Wiederanstieg sieht aber auch nur langamer vor sich. Trifft neben diesen Schwierigkeiten der Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im innern Staatshaushalte nun noch das Reich nicht nur mit hohen und schwankenden ungedeckten Materialausgaben hervor, sondern wieder auch die Leberweisungen hinter ihrem Etatfuß zurück, wie es für 1901 mit rund 15 Millionen M.

der Fall war, so wird die finanzielle Lage der Einzelstaaten zu einer kaum noch erträglichen, und es ergibt sich als eine politische Notwendigkeit, in dieser Beziehung auf Abhilfe bedacht zu sein. Als solche bietet sich für das Rechnungsjahr 1903 lediglich die Entlastung durch eine Zuschußanleihe. So unerwünscht eine solche Maßnahme vom Standpunkt einer gesunden Finanzwirtschaft aus betrachtet werden muß, so erscheint sie doch insofern gerechtfertigt, als einerseits das Reich in den günstigen Jahren von 1895/96 bis 1898 rund 143 Millionen Mark aus den Leberweisungen zu Schuldentilgung verwendet hat, andererseits die aufzunehmende Zuschußanleihe nicht als eine schmerzhafte Belastung des Reichscredits, sondern nur als eine schmerzliche Schuld gedacht ist, deren Tilgung aus künftigen Leberweisungen erfolgen soll. Die Summe der Schuldentilgungen, der noch aus gleicher Quelle gestlossene Verfallnisse der Reichs- und Provinzialanleihe und die Abzahlung eines Anleiheaufschusses von 30 Millionen Mark hinzuzurechnen sind, erweist die tatsächliche Durchführbarkeit dieser Absicht bei Wiedereintritt einer besseren wirtschaftlichen Lage. Auch schon für 1903 soll der Reichscredit durch die Zuschußanleihe vorübergehend nur insofern belastet werden, als nicht etwa die Leberweisungensteuern gegenüber dem Etatfuß Mehreinnahmen erbringen sollten. Die Verlegung dieser Maßnahme wird nach dem Vorbilde früherer Schuldentilgungsgesetze durch ein besonderes Gesetz zu erfolgen haben. Bezeichnet die verbundenen Regierungen bereits für 1902 die Summe von 24 Millionen Mark als das äußerste ihrer Leistungsfähigkeit an ungedeckten Materialausgaben und wird berücksichtigt, daß, wie bereits erwähnt, der Zuschuß für 1901 sie außerdem noch mit einem Ausfall an Leberweisungen in Höhe von rund 15 Millionen Mark belastet, so bedarf es keiner weiteren Begründung, daß sich für 1903 hat, so bedarf es keiner weiteren Begründung, daß sich für 1903 von ihnen an ungedeckten Materialausgaben keinesfalls eine höhere Summe als die im Etat vorgesehene übernehmen zu werden vermag. Danach ergibt sich für die Zuschußanleihe der Betrag von 95 Millionen Mark.

Neue Kanonen?

Unter diesem Signum schreibt die „Köln. Ztg.“: Nachdem die Frage neuer Feldgeschütze bisher nur von artillerischer Seite besprochen worden ist, tritt nun auch der aus der Infanterie hervorgegangene Generalleutnant v. Allen, der zuletzt Kommandeur der 2. Division in Jüterbog war, mit einer Schrift: Neue Kanonen (Wittler, Berlin) an die Öffentlichkeit. Er bringt neben dem ledigen und dem artilleristischen Standpunkt auch den der Truppenverwendung zur Geltung und kommt zu dem Schluß, daß die wesentlichen Fragen über die Neubewaffung der Feldartillerie zur Entscheidung reif sind, und daß es sich dabei nur um ein Rohrichtungsproblem mit Schußschilden handeln kann. Schrapnell und Granate sind beizubehalten; die Zahl der Geschütze für eine Batterie ist von sechs auf vier herabzusetzen unter Verbleib der bisherigen Wagenzahl in den Staffeln und Munitionskolonnen; die Hauptziele muß aus der Feldartillerie verschwinden, und an ihre Stelle müssen Kanonenbatterien treten; die Maschinengewehre sollen aus den Infanterieverbänden auscheiden und der Kavallerie überwiesen werden. Die Panzerung des Feldgeschützes reicht aus, wenn man den Kampf gegen die feindliche Artillerie mit Erfolg führen kann; die Neubewaffung ist nicht länger aufzuschieben, nachdem seit vier Jahren bereits eine Großmacht Rohrichtungsstücke mit Schußschilden eingeführt und damit eine artilleristische Lieberlegenheit erlangt hat, die den übrigen Staaten gefährlich werden kann. Bei dem politischen Horizont ist eine Neubewaffung unausführbar; feindliche Seiten müssen zu solchen Werken außersehen werden, damit nicht einst das verhängnisvolle „zu spät“ seine schwere Anklage erheben kann. Die Auslassungen des Generals erregen viel Aufsehen, da sie eine vollständige Umwälzung in der Gestalt unserer Feldartillerie verlangen.

Aus deutschen Schutzgebieten.

Die Denkschriften über die Entwicklung der Schutzgebiete werden dem Reichstag bald nach ihrem Wiedereintritt zugehen. In der Kolonialstatistik für das Ende Februar zur Beratung kommt, ist den Abgeordneten ein eingehendes Studium der Denkschriften ermöglicht. Das in diesem enthaltene Material wird von Jahr zu Jahr umfangreicher und vielseitiger, auch ein Beweis, daß die Entwicklung unserer Kolonien langsam aber stetig fortschreitet. Es finden sich in diesen Denkschriften u. a. je anschauliche Kulturbilder aus den Schutzgebieten, die auch für den Schulunterricht in der deutschen Kolonialgeschichte von Wert sind. Die Presse tut ja ihr Möglichstes in der Verbreitung dieses interessanten Materials; alles zu veröffentlichen, ist je außer Stande, da sie die politische und wirtschaftliche Seite der Kolonialgeschichte angemessen berücksichtigen muß. Für die Abfassung eines Leitfadens zu Unterrichtszwecken aber sind die Denkschriften des Kolonialamts eine wahre Fundgrube. — Die am 20. Juni vorigen Jahres erfolgte Eröffnung der Eisenbahn Swakopmund-Windhoek bedeutet einen Markstein in der Entwicklung Deutsch-Südwestafrikas.

4 1/2 Jahre hat der Bau dieses Schienenweges gedauert, und keine andere Kolonie kann sich rühmen, eine Eisenbahn zu besitzen, die in der ganzen von Anfang an geplanten Länge — 380 Kilometer — zur Ausführung gelangt ist. In der neuen Denkschrift über Südwestafrika werden sich voraussichtlich interessante Mitteilungen finden über die ersten Betriebsergebnisse der Eisenbahn. Sie durchschneidet den mittleren Teil des Schutzgebietes, das durch seine ausgedehnte Viehwirtschaft wertvolle Damaraländ, und ist so von außerordentlicher Bedeutung für die Entwicklung dieses Landstriches, wie umgekehrt der wirtschaftliche Aufschwung derselben die Rentabilität der Bahnlinie sichert. Auch über die wichtige Frage der Besiedelung mit Vurenfamilien dürfte die neue Denkschrift sich äußern. Als mit den Bodenverhältnissen und Wirtschaftsbedingungen vertrautes Anlieberement haben die Vuren scheinbar überlegen. Es fragt sich nur, ob die Verwaltungsmaßregeln der Möglichkeit vorzuziehen geeignet sind, daß die Vuren einen Staat im Staate bilden. Der rührige Gouverneur der Kolonie, Oberst Leutwein, will übrigens veruchen, eine Tabakskultur in Südwestafrika ins Leben zu rufen. Er hatte dieser Tage in Mannheim eine Besprechung mit hervorragenden Tabakinteressenten.

Zum Rücktritt des deutschen Botschafters in Washington

Wie nunmehr auch in der „Köln. Ztg.“ als unrichtig bezeichnet, daß der Rücktritt im Zusammenhang stehe mit der Regierung des Präsidenten Roosevelt, das Schiedsgericht zu übernehmen. Das ergebe sich schon daraus, daß in der deutschen Note, die Roosevelt dieses Amt antraug, sogleich die Möglichkeit ins Auge gefaßt war, im Fall der Ablehnung die Angelegenheit als das Haager Schiedsgericht zu verneinen. Ebenso sei es unzutreffend, daß die Verurteilung des Herrn v. Holleben mit einer angeblichen Verhinderung der Vereinigten Staaten gegen Deutschland in Verbindung stehe. Es seien ja in der Tat im Laufe der letzten Zeit manche unfreundliche Artikel in einem Teile der nordamerikanischen Presse gegen Deutschland erschienen, aber die Haltung der Regierung der Vereinigten Staaten und des Präsidenten sei uns gegenüber stets sehr korrekt, sogar freundlich geblieben.

Dagegen erregt nach einer „Laffan“-Melbung in Washington die Überzeugung des deutschen Botschafters um so mehr Ueberraschung, als v. Holleben sich vom Präsidenten Roosevelt oder vom Staatssekretär Hay nicht verabschiedet hat. Die deutsche Botschaft benachrichtigte das Staatsdepartement, Herr v. Holleben fühle sich zu angegriffen, um persönlich vorzutreten.

Wolffs Tel. Bureau meldet aus Washington: Die Regierung ist davon benachrichtigt worden, daß Baron Spede v. Sternburg in einer Spezialmission gekommen wird. Man erwartet nicht, daß Botschafter v. Holleben hierher zurückkehren wird; er hat Washington verlassen, ohne sich von Roosevelt und Hay zu verabschieden.

Die „Times“ schreiben: „Es ist unmöglich, in der Abreise Dr. v. Hollebens nicht die Befestigung eines Hindernisses, wenn nicht gar die Lösung der Venezuela-Anglegenheit zu erkennen.“ Dr. von Holleben hat der Form nach nur um verlängerten Urlaub gebeten, aber die Tatsache, daß er erst vor kurzem nach Washington zurückkehrte und das bis jetzt nichts von einer erfüllten Entlastung veranlaßt, beachtet hauptsächlich zu der Annahme, daß der Botschafter nicht zurückkehren wird. Was auch immer die unmittelbare Veranlassung zu diesem Schritt gewesen sein mag, so viel steht fest, daß wir nicht leugnen können, daß wir den Schritt selbst willkommen heißen.“

Venezuela.

Die Antwort des Präsidenten Castro ist jetzt in Berlin übergeben worden und enthält, der „Köln. Z.“ zufolge, eine in allgemein zutreffenden Ausdrücken gefaßte Annahme der Forderungen der Mächte. Es wird nunmehr Aufgabe der Diplomatie sein, diese Forderung in eine bürgersam betriebende Form zu bringen, und es werden zu diesem Zwecke die Verhandlungen fortgesetzt werden. Die Zusage Castros beweist, daß die örtliche Blockade nicht ohne Wirkung geblieben ist; vor allem aber läßt sie darauf schließen, daß Castro die Hoffnung verloren hat, daß die Vereinigten Staaten sich „hühnen“ zwischen ihm und die Mächte stellen werden.

Aus Caracas wird unterm 9. d. M. gemeldet: Die venezolanischen Aufständischen wurden in der Nähe von Guigue geschlagen. Ein Trupp von Aufständischen, der auf Caracas zu marschierte, wurde auf dem Wege zerstreut. In der Nähe von Coro kam es zu einem Gefecht, wobei die Aufständischen ebenfalls geschlagen wurden; 180 Mann gerieten in Gefangenschaft.

Die Regierung verfolgt die Aufständischen, deren March auf Caracas vollständig vereitelt ist, sehr energisch. Guigue, im Süden des Valencianes, wo die Aufständischen ihre letzte Niederlage erlitten haben, war während der letzten vier Monate in den Hän-

Hauskraft zu sammeln, um gegenwärtig Leistungen und Kraft zu erproben. Der Verein ist lebensfähig geworden und steht im Zeichen besserer Entwicklung; im hiesigen Publikum findet er interessierte Teilnehmer und Unterstützung.

Gef. Ehrenmitglied Tenge. Ein reiches Leben ist gestern dahingegangen. Tenge war Direktor des Groß- und Landgerichts und außerdem tätig als Mitglied des Staatsgerichtshofs und als Vorsitzender der Groß-Abolitionskommission. Auf seine berufliche Tätigkeit kommen wir morgen zurück. Auch als Bürger der Stadt war der Verstorbenen in Ehrenämtern ausgiebig tätig. 1. Jan. 1876 wurde er in den Stadtrat gewählt und als Stellvertreter des Vorsitzenden bestimmt; dieses Amt vertrat er acht Jahre bis zum 1. Jan. 1884. Am 1. Jan. 1885 wählte er wieder ein und wurde wieder stellvertretender Vorsitzender, April 1890 an Stelle Dr. Roggemann Vorsitzender, welches Amt er bis 1. Januar 1896 vertrat. Demnach war Tenge 16 Jahre lang Mitglied des Stadtrats. Als Kommissionsmitglied war er namentlich in der Schulkommission und in der Finanzkommission tätig. Es ist noch erwähnenswert, daß Tenge die Feldzugsmedaille von 1866, das Konstantin des Oberrheinischen Haus- und Verdienstkreuz (1899 Januar 17 verliehen) und das Schaumburg-Lippische Ehrenkreuz 2. Klasse besaß.

B. Verein Jugendmusik. Der Vorstand macht die Mitglieder auf den Mittwoch, den 14. d. M., stattfindende Generalversammlung und bittet um zahlreiches Erscheinen.

Ein recht hübscher Nachgeschmack wird der Verkauf des früheren Kapellenrestaurants, vereinbart zwischen der Besitzerin Frau Wietbölter und dem Pächter Restaurateur Aug. Penning, haben. Frau Wietbölter hat, wie uns Herr Penning mitteilt, ohne Wissen und Einwilligung des Pächters das Restaurant an Herrn Wöhne in Bremen verkauft. Herr Penning hat diese Angelegenheit den Rechtsanwaltschaft Greving und Böse übergeben, welche bereits den größten Teil der Kaufsumme zu Gunsten ihres Klienten mit Arrest belassen ließen. Herr Penning hatte sich gerichtlich das Vorstandsrecht auf 3 Jahre gegen eine bestimmte Entschädigungssumme bei anderweitigen Verkauf vorbehalten.

Der Arbeiterbildungsverein hielt an Sonnabend im Vereinslokal seine erste diesjährige Versammlung ab. Zunächst wurde beschlossen, am Sonntag, 18. Januar, im „Pavillon“ ein Tanzfräulein abzuhalten, wie dies gewöhnlich im Anschluss an die Weihnachtstfeier zu sein pflegt. Den Mitgliedern und Vereinsfreunden soll hierzu freier Tanz aus der Vergnügungstafel gewährt werden, während Fremde Gäste hierfür 1 Mark zahlen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß der Handwerkerverein Montag, 19. Januar, im Landesgymnasium einen Vortrag veranstaltet, und hierzu den Verein einladet; er bittet die Mitglieder, sich recht zahlreich hieran beteiligen zu wollen. Am Sonnabend, 24. Januar, wird Herr Wolff von hier im Vereinslokal seinen zweiten Vortrag halten, und zwar über „Die Gebärdensprache“. Weiter wurde beschlossen, am Sonntag, 1. Februar, eine Kolportage nach Hatten zu veranstalten, zu welchem Zweck eine Liste in Zirkulation gesetzt werden wird. Weiter gibt der Vorsitzende bekannt, daß die nächste Generalversammlung, in welcher der Vorstand neu zu wählen ist, Sonnabend, 31. Januar, stattfindet.

Der Naturheilverein hatte sich an 60 andere Naturheilvereine gewandt, um sich die Erfahrungen derselben mit dem Licht-Luft-Bad zu zunutze zu machen. Die Antworten sind so günstig und ermutigend ausgefallen, daß der hiesige Verein nicht länger zögern darf, auch mit der Einrichtung eines solchen Bades, das schon länger geplant war, vorzugehen. Von Behörden und Ärzten wird in anderen Städten diesen Einrichtungen großes Interesse entgegengebracht. Offenlich geht das bei uns auch so. Da nun jedenfalls viele Oldenburger nicht genügend orientiert sind, wie ein Licht-Luft-Bad wirkt, eingerichtet und benutzt wird, findet am Donnerstag ein öffentlicher Vortrag statt, zu dem alle, die sich für Gesundheits- und Schönheitspflege im allgemeinen und das Licht-Luft-Bad im besonderen interessieren, eingeladen sind. Der Eintritt ist völlig frei.

Polizeibericht vom 12. Januar. Eine Ammohnerin der Langenstraße, die am 31. v. Mts. abends ein Dienstmädchen aus Ropenburg für die Nacht bei sich aufnehmen wollte, vermißt am anderen Tage aus ihrem Schrank eine Sammelbüchse im Werte von 15 Mk. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Dienstmädchen die Büchse gestohlen hat. — Am 8. d. Mts. wurde gegen einen wegen Bettelns hier in Haft befindlichen Heizer Otto aus Stadt-Holland, der sich seiner Festnahme hartnäckig widersetzt und einen Schussmann durch Schimpfereien beleidigt hatte, das Strafverfahren eingeleitet. — Am 9. d. Mts. mußte eine Person wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

Der Oldenburgische Kunstverein

hielt Sonnabend im Augusteum eine außerordentliche Hauptversammlung ab, zu der sich außer den 7 Herren vom Vorstande, die gewöhnlich allein die Geschäfte besorgen, noch verhältnismäßig viele Mitglieder und Kunstfreunde eingefunden hatten, denen das Geschick des Vereins augenscheinlich am Herzen lag. Es handelte sich um einen Antrag des Herrn C. Schäfer, den Beitrag von 4.50 Mk. auf 6 Mk. zu erhöhen. Derselbe fand einstimmige Annahme. Bei der Besprechung — unter Leitung des Vorsitzenden, des Hausmarschalls Frhrn. v. Rössing — kamen allerhand Lebens- und Strebenfragen für den Verein zur Erörterung, deren Bedeutung für seine weitere Entwicklung eine eingehendere Betrachtung erfordert.

Aus der Versammlung erhob sich zunächst Widerspruch gegen die Erhöhung des Beitrags unter Hinweis auf die nicht ungünstige Finanzlage des Vereins. Aus den Jahresrechnungen wurde indes nachgewiesen, daß der Verein nur immer mit einigen 100 Mk., die man als Reservefonds sehr notwendig braucht, in das neue Jahr hineingeht, und daß die stets wachsenden Kosten sowie die Gefahr einer eigenmächtigen Ausstellung eine Vergrößerung der Einnahme dringend erforderlich ist, trotzdem der Vorstand so sorgsam wie

nur möglich wirtschaftet, was ihm gern zugestanden wurde. Der Verein ist dann auch in der Lage, den Mitgliedern etwas mehr bieten zu können. So dürfte es in Zukunft bei Gewährung von Herz- und Rückfracht und ev. einer kleinen Ausstellungsgebühr gelingen, bedeutende Gemälde hierher zu ziehen, auf die man jetzt der Mittellosigkeit wegen leider verzichten muß. Erlaßt wird hier ja fast gar nichts. Der Gedanke, billigere Eintrittspreise zu gewähren, ein Scheitern auszumachen, z. B. für Vereine, Korporationen u. a., scheint in seiner Verwirklichung schädlich, da die Affektion dadurch verschleudert werden könnte. Die etwaige Mehrerinnahme würde damit wieder verloren gehen. Zudem kann man bei den jetzigen Räumlichkeiten einen größeren Besuch kaum verantworten, ohne die Bilder zu gefährden.

Damit kam man auf den empfindlichsten Punkt im Leben unseres Kunstvereins: Die Unzumutbarkeit und Unzulänglichkeit der Ausstellungsräume wurde einhellig anerkannt und deshalb auch von sachkundiger Seite ein neuer, einfacher und billiger Oberlichtbau angeregt. Dafür käme in erster Linie der Platz hinterm Augusteum in Frage. Der gehört aber dem Prinzen Alexander von Rußland, und der Verein hat deshalb den Vorstand, Schritte zu tun, um hier etwa die Bauerlaubnis zu erhalten. Da in ca. 4 Jahren das Baupapier des jetzigen Hauses abgetragen ist, so steht dann der jährliche Tilgungsbetrag für einen Neubau zur Verfügung. In den Reihen der Mitglieder herrschte eine außerordentlich zuverlässige Stimmung — möge sie nicht getrogen haben und etwas Durchgreifendes geschehen. Hier ist die Gelegenheit, für die Kunst in Oldenburg etwas Großes zu tun!

Die Erhöhung des Beitrags wird zudem auch durch eine bald notwendig werdende größere Dachreparatur des Augusteums ratam. Außerdem droht noch ein Verlust! Fräulein Grete Waldau, deren Andenken hier in Oldenburg zwar noch in frischen Farben erglänzt, fühlt dennoch ansehend das Bedürfnis, wieder etwas mehr von sich reden zu machen. Sie hat wegen angeblicher Beschädigung eines ihrer Bilder den Kunstverein um 4000 Mk. Schadenersatz verklagt! Das ist allerdings der einfachste Weg, um Geld für ein solches Bild zu bekommen! Wenigleich die gute Dame mit ihrer lächerlichen Forderung, deren Höhe annähernd das Maß ihrer Selbstüberhöhung bezeichnet, natürlich absolut keine Aussicht auf Erfolg hat, so sieht man daraus doch, wozu der Kunstverein ev. Geld haben muß!

Die ca. zwanzigjährige Besprechung förderte noch allerhand fruchtbare Gedanken zu Tage, die der Vorstand auf ihre Ausfühbarkeit hin erwägen wird. Geklagt wurde über die Weisheit der Bilder-Ausnahme, die sich allerdings aus der Mangelhaftigkeit unseres Bildermarktes erklärt. Weil für die Künstler kaum ein Grund vorliegt, hier auszuweichen, so ist der Vorstand oft froh, wenn die Ausstellungen nur genügend besichtigt werden, und darf in der Aufnahme nicht allzu rigoros verfahren. Um ihm sein schweres Amt zu erleichtern, wäre es vielleicht geraten, ihm eine künstlerische Kraft beizugefellen, die in allen Fragen der Aufnahme, des Hängens etc. dem Publikum gegenüber die sachliche Verantwortung auf sich nähme.

Eine weitere Anregung bewährte die Herausgabe eines jährlichen Prämiensblattes an die Mitglieder, wozu man zweckmäßig eine Radierung, Gravure, Lithographie u. a. von einem heimischen Künstler wählen könnte, so daß die Mitglieder mit den Jahren in den Besitz einer Bildermappe Oldenburgischer Kunst gelangen würden. Dadurch würde zugleich unsern Künstlern eine Förderung zuteil und ihre Kunst in breitere Schichten der Bevölkerung getragen werden. Die Idee fand starken Anklang und wird vom Vorstande jedenfalls weiter verfolgt werden. Die Prämiengabe wäre auch ein wirksames Werbemittel zur Vermehrung der Mitgliederzahl. Die Versammlung sprach die Zuversicht aus, daß die Erhöhung des Beitrags kein Mitglied unten werden lasse, sondern daß im Gegenteil das frische Leben im Verein noch viele neue Mitglieder gewinnen werde. Eine regere Agitation soll zu diesem Zwecke versucht werden: je mehr Mitglieder, desto höher die Leistungen!

An der Besprechung beteiligten sich außer den Vorstandsherren die Herren Baurat Klingenberg, Maler Valenhus, Renner Hornemann, Hofantiquar Landsberg und Redakteur von Busch. Die rege Beteiligung aus dem Mitgliederkreise läßt auf eine Neubelebung des Kunstinteresses schließen, die mit wahrer Freude aufzunehmen und zu unterstützen ist. Die Februarversammlung im Kunstverein wird über diese Angelegenheit endgültig beschließen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der Nachrichten für Stadt und Land. (Folgendes verboten.)

§§ Berlin, 12. Jan. Zu dem Attentatsversuch auf den König von Spanien ist noch zu melden: Man fand bei dem Attentäter Quintan über an eine Staatsoberhäupter gerichtete Einschreibbriefe, worin er sich über die schlechte Behandlung der Ausländer in Argentinien beklagte. Der Attentäter macht nicht den Eindruck eines Verrückten; er scheint eher stark exaltiert zu sein.

Im Zusammenhang mit dem in Madrid stattgefundenen Attentat wird mitgeteilt, daß I. J. die spanische Polizei der Brüsseler Polizei mitgeteilt habe, daß in Madrid ein verhafteter Anarchist erklärt habe, ein Komplott gegen den

König Leopold organisiert zu haben. Das Attentat auf König Leopold erfolgte dann auch einige Tage später. Aus Salzburg wird gemeldet: In toskanischen Hofkreisen hegt man die Erwartung, daß die Kronprinzessin von Sachsen sich definitiv von Giron trennen, daß sie nach Oesterreich zurückkehren und in einem der dortigen Schlösser ihre Entbindung abwarten werde. Von allerhöchster Stelle sei ihr nochmals versichert worden, daß ihr bezüglich ihrer persönlichen Bewegungsfreiheit alle Garantien geleistet werden sollen.

Die polizeilichen Erhebungen nach dem Urheber der Denkmalschädigungen in Berlin haben einen Verlauf genommen, daß die Hoffnung auf Ermittlung der Täter getrotzt ausgehen werden kann. In der Sache selbst herrscht an maßgebener Stelle folgende Ansicht: Die Verwendung besonders geeigneter Instrumente und die Tatsache, daß der Täter allein zu den Verfümmelungen am Brückengeländer etwa 10 Minuten Zeit gebraucht hat, beweisen klar die Planmäßigkeit und Leberlegung der Handlung. Da nicht nur Eigentum der Krone, sondern überhaupt öffentliche und Privatgegenstände beschädigt sind, so richtet sich die Demonstration nicht gegen eine bestimmte hohe Stelle, sondern gegen die gesellschaftliche Gesamtheit überhaupt.

Prinz Adalbert soll im März dieses Jahres (wie schon mitgeteilt), die Seefahrgenprüfung ablegen. Alsdann soll er die Sommermonate über zu Spezialfahrten der Marine kommandiert werden.

Wie das „Berliner Tageblatt“ von unrichtiger Seite erfährt, wird bei der Durchberatung der neuen Handelsvertragsentwürfe sicherlich auch der wirtschaftliche Ausschuss als begünstigende Instanz wieder in Tätigkeit treten.

Das Attentat in Madrid.

BTB. Madrid, 12. Jan. Der König, die Königin, Mutter sowie die Infantin Maria Theresia hatten am Sonnabendabend, wie herkömmlich, dem Gölbe in der Kirche Buen Suceso beigemohnt und begaben sich dann zu Wagen nach dem königlichen Palaste zurück. Hinter ihnen fuhr der Wagen des Oberkammerherrn Herzogs von Sotomayor. Eben war die Plaza de Oriente erreicht, als der Revolvererschuss gegen den zweiten Wagen abgegeben wurde. Der Befehlshaber der königlichen Eskorte streckte den Verbrecher durch einen Säbelhieb zu Boden. Als der König den Schuß vernahm, beugte er sich aus dem Wagenfenster, wurde aber von der königlichen Mutter wieder an der Hand auf seinen Sitz zurückgezogen. Der Verhaftete, der nach numehriger Feststellung Feito heißt, erklärt, er habe nicht beabsichtigt, irgend jemanden von der königlichen Familie zu töten, sondern den Oberkammerherrn Herzog von Sotomayor, gegen den er ernste Beschwerden habe. Er leugnete, Anarchist zu sein, und gibt an, er sei mit einer Französin verheiratet, die im Zirkonhause sei. In seiner Tasche fand man eine ganze Reihe von Papieren, darunter eingeschriebene Briefe an mehrere Monarchen Europas, den Präsidenten Roosevelt und einen Gerichtspräsidenten in Mexiko. Feito machte seine Aussagen beim Verhör ruhig, doch geht aus seinen Reden selbst hervor, daß er nicht Narzen Geistes ist.

Eine Depesche des Ministers des Innern an die Präfekten stellt fest, daß der von Feito verübte Anschlag gegen den Oberkammerherrn Herzog von Sotomayor und nicht gegen den König gerichtet war.

Wie sich herausstellte, befand sich der Herzog von Sotomayor nicht in dem Wagen, gegen den Feito den Schuß abgab, vielmehr saßen in ihm der Oberkammermeister Marquis de la Mina und zwei Palastwärtner. Der Polizist, der Feito verhaftete, ergriffte, als der Wagen des Königs vorüber war, sei ein Mann vorgezungen und habe einen Pistolenschuß auf den zweiten Wagen abgegeben; noch einen Schuß abzufeuern, Feito wolle sich verweigern, noch einen Schuß nicht lösen, aber ich habe ihm zugerufen: Sie wollen mich töten, aber ich will den Herzog von Sotomayor töten, der die Ursache all meines Unglücks ist! Bei seinem Verhör im Hauptgefängnis wiederholte Feito nachdrücklich die Erklärung, daß er niemand von der königlichen Familie töten wollte. Ministerpräsident Silvela teilte den Berichterstatter mit, Feito habe von der Tat geglaubt, daß der Herzog von Sotomayor sich in dem zweiten Wagen befände.

Dem König wurden von hervorragenden politischen Persönlichkeiten zahlreiche Kundgebungen der Loyalität dargebracht.

Die Behörden haben aus den Verhören Feitos die Ueberzeugung gewonnen, daß er an Verfolgungswahn sinn leidet.

Auf dem hiesigen Güterbahnhof wurde in einer aus Barcelona am 6. Januar eingetroffenen Kiste, deren Adressat nicht ermittelt ist, eine Dynamitbombe entdeckt. Man vermutet, daß ein anarchistisches Attentat bei der Besetzung Sagastas am 7. Januar geplant war.

Unruhen an der bulgarischen Grenze.

BTB. Sofia, 12. Jan. Hiesigen Blättermeldungen zufolge vertrieben 260 macedonische Flüchtlinge aus neue die Grenze zu überschreiten, wurden jedoch von der türkischen Grenzwehr beschossen und zurückgedrängt, wobei 40 Mann verwundet wurden.

Der Aufstand in Marokko.

BTB. Madrid, 12. Jan. Dem „Iberica“ wird aus Tanger unter dem gestrigen Datum bestätigt, daß nach am 11. d. M. Nachrichten aus Fez Mulay Mohamed auf Befehl des Sultans verhaftet worden sei.

Im Ausverkauf

empfehle etwas unsauber gemobene Damen-Lags und Nacht hemden, Nachhaken, Beinkleider, Friseurmützen, Herren- und Kinderwäsche jeder Art. Von den bisherigen Preisen werden 15-20% abgezogen. 3. März wegen Aufgab: Korsett, gestickte lein. Decken, Fülldecken u. Knaben-Sweaters zu halben Preisen.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Anerkannt billigstes Einkaufshaus für gute und reelle Aussteuer-Artikel.

Leo Steinberg.

Im Ausverkauf

1500 Reste

zum Aussuchen, jeder Rest 1,00 Mark.

Ferner zu ganz fabelhaften billigen Preisen,

von keiner Seite auch nur annähernd erreicht!!

Etwa 500 Meter	160 cm breite (2schläfige) Bettuchhalbleinen, regulärer Wert 115 Pfg.,	jetzt das Meter 79 Pfennige.
Etwa 425 Meter	160 cm breite Bettuchhalbleinen, regulärer Wert 135 Pfg.,	jetzt das Meter 98 Pfennige.
Etwa 650 Meter	60 cm breite Handtuchdrelle,	das Meter 23 1/2 Pfennige.
Etwa 540 Meter	60 cm breite halbleinene Drelle,	das Meter 26 1/2 Pfennige.
Etwa 50 Duzend	110/150 cm große kräftige Drell-Tischtücher in großartigen Blumenmustern,	das Stück 140 Pfennige.
Etwa 1000 Meter	großartige Qualitäten Hemdentuche, regulärer Wert Meter 42 Pfg.,	jetzt das Meter 29 Pfennige.

Gleichzeitig empfehle das große Lager in

Bettfedern und Daunen,

nur gute und reelle Qualitäten unter der weitestgehenden Garantie.

Stopfen der Betten im Beisein der Käufer.

Kleiderstoff = Reste spottbillig.

Anerkannt billigstes Einkaufshaus für gute und reelle Aussteuer-Artikel.

Holz-Verkauf im Wald.

Rafede, Hausmann Joh. Wilken in Wehnen läßt am Donnerstag, 22. Jan., nachm. 1 Uhr auf, im Wald, nahe der Station Bloh: 300 Eichen, Buchen, Erlen, Birken, mehrere Tannen u. einige Hanf. Brennholz auf Zahlungsfrist verkaufen. Kauflustige ladet ein.

J. Degen, Aukt.

Rafede. Ein nahe bei Rafede belegenes Grundstück, 15 Sch.-Saat groß und viel besser Kultur, vorzüglich als Bauplatz geeignet, ist zu verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Billig zu verk. Stamm Kamelslöcher Hühner und Silberlachahn. Rebenstraße 13.

Rostrup bei Zwischenahn. Am Sonntag, den 1. Febr.:

Einweihungsball, wozu allerseits freundlichst einladet H. Grambart.

Zu verk. guter Pferdewagen. Kurwischstraße 3.

Ja beste Deckchen empf. billigt Carl G. Sagen.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 13. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Pfandlokal des neuen Amtsgerichtsgebäudes hier selbst gegen Vorzahlung zur Versteigerung: 3 Sofas, 12 Stühle, 2 Sofatische, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Kaffeetisch, 1 Schreibtisch, 1 Bettstelle, 1 Waschtisch und 1 große Bank.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Spottpreis zu verk.: Sofa, gr. Regulator, Tischuhr, Lutherisch, Blum.ständer, gr. Hängelampe, Stühle, Brotmaschine, schöne Tischauflage, Bilder, Spiegel, Goldschmuck, etc. Charenstraße 33.

Verein für Gesundheitspflege u. Naturheilkunde.

Am Donnerstag, den 15. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Kaiserhof: Öffentl. Vortrag von H. Wrens über „Das Licht-Luft-Bad“, (Vortr. Einrichtung, Benutzung). Zu diesem Vortrag ist jedermann freundlichst eingeladen. Eintritt auch für Nichtmitglieder frei.

Am Dienstag, den 20. Januar: Hauptversammlung.

(Anträge des Vorstandes auf Statuten-Änderung und Einrichtung eines Licht-Luft-Bades.)

Rafede. Der Wöber Joh. Duale in Westerkulmsfelde läßt am Freitag, den 30. Januar, nachmittags 1 Uhr, in und bei seinem Hause: 1 kräft. Arbeitspferd, 1 tied. Kuh, Ende April kalbend, 1 tied. Kuue, Ende April kalbend, 1 1/2jähr. Hind, 1 trächt. Schweine, welche Ende Februar ferkeln.

50 Eichen, darunter starke Stämme, 50 Föhren, zu Balken, Sparren etc. passend, auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt. Waldemar Grönke, Freiseur u. Verleimmacher, Achternstr. 1

Großherzog. Theater. Dienstag, den 13. Jan. 1903. 55. Vorstellung im Abonnement.

Im bunten Rod. Lustspiel in 3 Akten v. Fr. v. Schönthan und v. Schildt. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater. Dienstag, 13. Januar 1903: Bei aufgehobenem Abonnement. Anfang 7 1/2 Uhr Einmaliges Gastspiel

Coquelin aîné mit seiner Gesellschaft vom Theatre de la Porte Saint-Martin: „Tartuffe“, Comédie en 5 actes de Molière. Monsieur Coquelin aîné jouera le rôle de Tartuffe. „Les Précieuses Ridicules“, Comédie en un acte de Molière. Monsieur Coquelin aîné jouera le rôle de Mascarille. Preise der Plätze: Proskenium-Loge Mk 12.—, 1. Rang Amphitheater

Mk 10.—, 1. Rang Balkon Mk 10.—, 1. Rang Loge Mk 10.—, Sperrsitze Mk 10.—, Parterre-Loge Mk 5.—, 2. Rang Balkon Mk 5.—, 2. Rang Loge Mk 4.—, Numerierter Parterresitz Mk 4.—, 3. Rang Amphitheater numeriert Mk 2.—, 3. Rang Balkon Mk 1.50, Galerie Mk 1. Mittwoch, 14. Jan.: „Wibschütz.“ Donnerstag, 15. Jan.: „Oberon.“ Freitag, 16. Jan.: „Donna Diana.“ Sonnabend, 17. Jan.: „Ballenstiens Lager.“ — „Die Piccolomini.“

Dankfagung. Für die uns anlässlich von unserer silb. Hochzeit von Verwandten, Freunden und Bekannten erwiesenen freundlichen Aufmerksamkeiten sagen unseren herzlichsten Dank. Döhlen, 11. Januar 1903. J. D. Ellinghausen u. Frau.

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem schweren Verlust, der uns betroffen hat, erwiesen wurden, sagen wir auf diesem Wege unseren Dank. Elmendorf.

J. D. Sante. Witwe Thien. Dankfagung. Für die uns bei dem schmerzlichen Verlust unserer lieben Tochter so herzlich bewiesene Teilnahme sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie Herrn Pastor Wiltens für die trotzigen Worte auf diesem Wege unseren tiefinnigsten Dank. Oldenburg, 12. Jan. 1903. Fr. Otmanns und Frau, geb. Müller, nebst Tochter.

Verlobungs-Anzeigen. Statt besonderer Meldung. Die Verlobung unserer Tochter Bertha mit dem Lehrer Herrn Hermann Paradies aus Street, zur Zeit Altmehle, beehren wir uns hierdurch anzugeben. Heinrich Bräutigam und Frau geb. Pundt. Verne, im Januar 1903.

Todes-Anzeigen. Lehmdeemoor, 9. Jan. 1903. Heute mittag 12 Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unser guter Vater, Schwieger, Groß- und Urgroßvater, der Landmann J. H. Kattau geb. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen. Die Beerdigung findet am 14. Jan., nachm. 3 Uhr, in Rafede statt. Kranzspenden waren nicht im Sinne des Verstorbenen.

Weitere Familien-Nachrichten. Geboren (Tochter): Fr. Johanna, Hamburg. J. Steffens, Heidemühle. Gestorben: Proprietär Eilert Oltmanns, Seefeld, 63 J. Martha Hülsmann, Dangastermoor, 1 J. Hermann Georg, Bochhorn. Apotheker D. W. Hoffmann, Oldenburg. Ww. Antje Margarethe Friedrichs, geb. Giers, Jever, 56 J. Uhrmacher Theodor Behrens, Hooftel, 30 J. Händler Ludwig, Wilhelmshaven, 49 J. Wwe. Anna Katharine Siemons, geb. Kaufmann, Emden, 95 J. Emilie Kirchstein, geb. Wessel, Breslau. Auguste Nuntzen, geb. Peters, Abbehanfen, 53 J. Crea Rothdurft, Bart, 4 Mt.

bei Haslunde. F. Meßkämper, Arbeiter bei Haslunde. Weichmann, Heizer bei Haslunde. G. Faulenbüsch, Anstalt Weichmann, G. Wientjes, Forner bei Clagen.

Für den Bezirk der Gemeinden Haslunde und Wiefelbude war niemand zur Wahl erschienen.

Den 3. öffentlichen Vortrag im Verein Obdenburger Lehrvereine wird Herr Seminarvikar Götze über die Meisterfänger von Wagner halten und zwar in der Aula des Seminars am 24. Jan., abends 7 1/2 Uhr. Der Verband der Gierverbraucher-Gesellschaften des Herzogtums Oldenburg hält am nächsten Mittwoch im Neuen Saal nachmittags 3 Uhr eine Generalversammlung ab. Der Verbandsvorstand des Verbandes obden. landw. Genossenschaften, Herr Aren, wird auf dieser Versammlung einen Vortrag halten. Außerdem wird der Jahresbericht verlesen und die Rechnung abgelegt.

Verfahren waren, wie wir bereits mitteilten, während der letzten Wochen mehrere Denkmäler, welche hier in Stellung im Hospital gebracht. Wie wir jetzt erahnen, konnte nur das eine Denkmälchen abgeholt von einigen Tagen das Hospital verlassen, während die beiden anderen für ihr ganzes Leben an den Stellen der ersten in Prostraktion zu tragen haben werden.

Vor und liegt der neue Preisatollog 1903 der Brennabor-Fabrikwerke Brandenburg a. S., welcher in seiner eleganten Ausstattung und überflüssigen Form jedem Freunde des Radsporns willkommen sein wird. Die Brennabor-Fabrik möchte verpenden den Katalog gratis und franco.

Das kapital geschäft wurde mußte am Sonnabend das ca. 70jährige Kind eines Sommerfriseur im vollgelegten Zustand. Das Geschick wollte vor kurzer Zeit der Mutter beim Leppichreimachen behilflich sein, kam hierbei zu Fall und fiel mit dem Knie in eine Nähmaschine, welche tief eindrang. Dem herbeigeholten Arzt gelang es, die abgetriebene Nabel aus dem Knie zu entfernen, doch leider verstarb er an der Spitze. Infolgedessen ist jetzt wieder eine Operation notwendig geworden.

Geburten, 10. Jan. In die Standesregister dieser Gemeinde sind im Jahre 1902 eingetragen worden: 118 Geburtsfälle (einschl. 4 Totgeburt), 88 Eheschließungen und 35 Sterbefälle. Aufgegeblich niedrig stellt sich im vorliegenden Jahre die Zahl der Sterbefälle. Nach Aussage der Kirchenbücher ist seit etwa 80 Jahren eine so niedrige Zahl nicht vorgekommen. Seit der im Jahre 1876 erfolgten Einrichtung des Standesamts beträgt die niedrigste Ziffer 51 Sterbefälle, und zwar im Jahre 1901. Nachdem am letzten Donnerstag der Weg durch die sog. Bauernhöfchen in Dierfelds und der Weg von der Antsberbachstraße bis zur sog. Tellens-Brücke in Weiterfelds durch den Gemeindevorstand beschickt waren, wurde die Verbringung und Begräbnis dieser Wege beschlossen. Es sollen zunächst beide Wege durch den Richter Herrn Koenertz vermessung werden. Zur Bewohnung der Vermessung und demnachstigen Veranschlagung der Anstandsgebühren wurden Kommissionen bestimmt.

Seefeld, 11. Jan. Die am obenstehende belegene Wohnung „Neulanderhof“ ist durch Vermittlung des Notariatsbüros H. v. Pöthen zu Seefeld mit Antritt zu Mai d. J. an den Bäder G. Scheffert zu Seefeld für die Summe von 10,000 Mk. verkauft worden.

Varel, 11. Jan. Wie bereits mitgeteilt, wurden seit längerer Zeit, besonders im Obdenburger, Fallstricke, Fallstricke, Zwei- und Einmalstricken angehalten. In der Stadt Varel tauchten die falschen Geldstücke in den letzten Tagen ziemlich häufig auf. Die Prägung war größtenteils geschickt vollendet, jedoch das Material vollständig wertlos. Den Retardieren des Polizeibeamten Specht gelang es, eine Spur aufzufinden, von welcher Stelle die Fallstricke in Umlauf gesetzt wurden. Gestern nun wanderten der Arbeiter E. und Frau aus Logemoor nach dem Geländnis, mehrfach falsches Geld in Verkehr gebracht zu haben, ins Gefängnis. Wie das Gesagte in den Blick der Fallstricke gelangt ist, war noch nicht zu ermitteln, jedenfalls wird es aber bald gelingen, die Prägungsanstalt ausfindig zu machen.

Das wird uns geschrieben: Die Münzen waren von G., der früher Forner war, und einem Schloffer auf der Ministersegelei zu Bramlage, wo beide in diesem Sommer gearbeitet hatten, aus Vögeln hergestellt worden. Die Nachahmungen waren nur ungeschickt gemacht und leicht zu erkennen.

Varel, 11. Jan. Heute feierten Herr Friedrich Niemeier und Frau das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist weit über die Grenzen Varels hinaus bekannt. Er ist ein alter „Bauerkämper“ und war lange Jahre Inhaber der Wirtschaft „Zum goldenen Engel“, die derzeit, als es hier noch keine Eisenbahnen gab und auch die Chauffee-Verbindungen noch nicht so vollständig waren, stark frequentiert wurde, namentlich von Butjadinger Landwirten, die hier mit Geirnan hielten. In der Mitte der jetzigen Jahre kaufte Niemeier einen Bauplatz am Schloßplatz und errichtete dort eine Wirtschaft, welche jetzt von Herrn Meyer bewohnt wird. Niemeier und Frau wohnen seit mehreren Jahren an der Obdenburger Chauffee und erfreuen sich beide noch sehr guter Gesundheit.

Fever, 10. Jan. Das bekannte alte Tor, das an der alten Hofapotheke stand, wird augenblicklich wieder aufgestellt, und zwar als Tor für eine Gartenmauer bei der neuen Apotheke. Die alte Apotheke war ursprünglich das Haus Remmers von Seebied, des Beraters von Fräulein Maria. An dem mit allerhand plastischen Schmuck versehenen Tor befinden sich die Worte: Haec domus exstructa est clara dominante Maria. Das Tor war leider des öfteren übermalt worden, und leider ist die Farbe auch jetzt noch geblieben. Das Kunstwerk hätte durch Abstreifen der Farbe entschieden gewonnen.

Aus benachbarten Gebieten.

Wilhelmshaven, 10. Jan. Auf der Heimreise von der olamentarischen Station verstarb plötzlich zwischen Haver und Bremen der Kapitänleutnant v. Lengerte, bisher erster Offizier der „Bine“.

Samburg, 10. Jan. Der hamburgische Senat hat die verfassungsmäßige Auflösung einer weiblichen Hilfskraft mit ziemlich eingetragenen Kompetenzen bei der Gemberinjektion bewilligt. Als Gehalt sind 1800 Mark jährlich vorgesehen.

Dsnabrid, 10. Jan. Dr. Ernst Meyer, Verleger der „Dsnabrid Zeitung“, ist infolge eines Schlaganfalls plötzlich gestorben.

H. Geestemünde, 11. Jan. Es ist leider nicht mehr zu bezweifeln, daß die Weichwasserlinie aus untern Fischbampferflotte ihre Fahrt fortsetzen werden. Der Fischbampfer „Moor“, welcher am 14. Dezember zu einer Frangerie in See ging, ist nicht heimgekehrt, und es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß er mit seiner ganzen Besatzung von 10 Mann untergegangen ist. Und noch wegen eines zweiten Fischbampfers hegt man schwere Sorgen. Der „Kommandant“ ging am 23. Dezember von hier in See und ist seitdem nicht wieder gesehen. Man befürchtet, daß auch er mit seiner ganzen, aus 11 Mann bestehenden Besatzung den ostanarigen Stürmen am ersten Weichwasserstage zum Opfer gefallen ist.

* Landgericht.

Ziung der Strafammer I des großh. Landgerichts vom 10. Januar.

Des Verbrechens gegen §§ 218, 43, 49 Str.-G.-B. angeklagt sind 1. die Ehefrau Metta Margaretha Freese geb. Bunge zu Delmenhorst, nächst Seebied, 2. der Rentier Hermann Heinrich Friedrich Penke aus Delmenhorst, 3. der Agent Hermann Buchholz aus Albstadt, 4. die Säugende Magdalena Bachtelwitz aus Albstadt. Die Verhandlung wird aus Eiltätigkeitserwägungen hinter verschlossenen Türen geführt. Die Verteidiger fungierten die Herren Rechtsanwalt Ureving, Dr. Meyer und Wier. Das Urteil lautet: Die Angeklagte Ehefrau Freese ist eines Verbrechens gegen §§ 218, 43 des Str.-G.-B. schuldig und wird in eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt. Die Angeklagten Penke, Buchholz und Bachtelwitz sind je eines Verbrechens nach §§ 218, 43, 49 Str.-G.-B. schuldig und werden verurteilt: Penke in eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, Buchholz und Bachtelwitz in eine Gefängnisstrafe von je 1 Jahr 3 Monaten. Dem Angeklagten Penke werden 6 Monate der erlassenen Untersuchungshaft auf die erlassene Strafe angerechnet. Penke, Buchholz und Bachtelwitz treten ihre Strafe sofort an. Penke muß noch 1 Monat Gefängnis verbüßen.

Zwei Betrugsanfragen im Rückfall liegen gegen die Witwe Sophie Vode, geb. von Zülpfen, gestorbene Döngelmann aus Bremen vor, die zweifachmal verurteilt, zuletzt 1892 mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und Nebenstrafen. Die früheren Verhandlungen sind von ihr Anfang Februar 1902 zum Nachteil der Ehefrau des Wirts Clemens von Sandberg bei Vede und des Wirts W. Linnam in Albstadt bezw. dessen Ehefrau begangen. Die Angeklagte lautet. Das Urteil erteilt gegen die Angeklagte in Anbetracht ihrer Vorstrafen wegen zweifacher Verurteilungen auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, 300 Mk. Weibstrafe oder weiteren 30 Tagen Gefängnis. Es nahm ihr Urteil sofort an.

Nachdem noch eine andere Sache auf Antrag des Verteidigers vertagt war, erledigt die Strafammer I dann Verurteilungen. Schluß nachmittags 4 Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Nummer übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Zur volksparteilichen Kampfmethode.

Im dem „Gemeinnützig“ findet sich am 11. Januar in Sperdruck ein Artikel, der offensichtlich den Zweck verfolgt, einen politischen Gegner, dem man sachlich nichts anhaben kann, hinterzürcks ungeschädigt zu machen. Wenn der freijüngliche „Gemeinnützig“ nun allein diesen G.ener angreife, könnte man dies in gewissen Kreisen noch verstehen; nun aber sucht er sein Ziel zu erreichen dadurch, daß er Ehrabschünder treibt gegen eine dritte, ganz unpolitische Person.

Der „Gemeinnützig“ und seine Hintermänner aus der Stadt Oldenburg sind unangenehm berührt davon, daß ein Mann, der einmalige freijüngliche Angriffe auf seine Partei zurückgewiesen hat — Majestätsverbrechen — Oberlehrer am Seminar werden soll. Was nun? Ihm selbst kann man nichts vorwerfen, deshalb konzentriert man sich andererseits auf die nationalsozialistische, die meisten Gebildeten Oldenburgs sind nationalsozialistisch, also wird auch der Seminarlehrer nationalsozialistisch sein. Weil er das ist, wünscht er, daß der Kandidat-Agitor für den Wahlkampf hierbleibe; das läßt sich am besten dadurch erreichen, daß man ihn zum Oberlehrer am Großherzoglichen Seminar macht. Außerdem ist der Kandidat auch noch Verbindungsbruder des Direktors. Also: Bruder, komm her; was kümmert uns das Interesse des Seminars, was Ehre und Pflicht — das andere ist ausschlaggebend!

Wenn die Oldenburger Freijünglinge nur noch etwas sorgfamer spioniert hätten, würden sie leicht erfahren haben, daß der Seminarlehrer leider überhaupt nicht nationalsozialistisch ist, und der „Gemeinnützig“ hätte sich seinen schmutzigen Angriff sparen können. So aber wagt man, einem Manne, der mit Recht in weitesten Kreisen der Stadt und des Landes und in allen Lehrkreisen größtes Ansehen und Vertrauen genießt, falschen Vorwürfen, er bestehe Stellen an seiner Anstalt nach persönlichen und Parteirücksichten, ohne sich um Pflicht und um das Interesse und Wohl seiner Anstalt zu kümmern.

Und die Regierung? Hat die mit der Besetzung nichts zu tun?

Es werde Licht in Oldenburg!

Warum denn diese egyptische Finsternis? Das war doch früher nicht, als wir noch südliches Gas hatten. Sogar an der Hauptstraße, der Bremerstraße, brennt nur immer die zweite Laterne. Warum denn dieser Rückschritt? Also, Herr Gemeindevorstand, es wird geben, und das genommenes Licht wieder zu geben.

Aus aller Welt.

Aus der sächsischen Residenz. Die vollständige Zurückhaltung der Angehörigen des königlichen Hofes vom künstlerischen und gesellschaftlichen Leben dieses Winters macht sich nicht nur in den dem Hofe selbst näher stehenden Kreisen, sondern auch in weiteren Bevölkerungsschichten von Tag zu Tag stärker fühlbar. Nicht nur die Hof- und Kammerhöfe im königlichen Residenzschloß und die Nebenhöfe im Ministerhotel an der Seestraße sind abgelaßt, auch zu größeren gesellschaftlichen der Aristokratie sind aus Rücksicht auf den Hof keinerlei Einladungen bis jetzt ergangen. Außerdem haben mehrere große Vereine und Körperschaften alle bedeutenderen Festlichkeiten abgestellt. Diese Entschlüssen gehen natürlich tief ins Einzelne über und bewirken für viele heiße und auswärtige Geschäftsleute erhebliche Einnahmeverluste, die bei den ohnehin schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen doppelt empfindlich wirken. Einzelne Konventionen haben bereits für diese Saison verpflanzte Hilfskräfte wieder entlassen. Bezeichnend für die ganze Stimmung ist auch, daß bereits drei Konzerte hervorragender Künstler, die sonst fast beständig waren, für dieses Jahr abgelaßt werden mußten, weil es an Kartenbestellungen fehlte; selbst Scharade spielte gestern im Vereinshaus in einem nur reichlich halb gefüllten Saal. (R. Z.)

Vom Geld- und Warenmarkt.

Der Geldmarkt in 1902. Während des ganzen abgelaufenen Jahres zeigte das Kapital bei der Lage der Dinge sehr wenig Bewegung, sich weitestgehend der Industrie zuzuwenden. Es löbte zurück, um anderweitige

Anlage zu suchen. Infolgedessen zeigte sich während des größten Teiles des Jahres am Kapitalmarkt eine außerordentliche Stille, die auch auf die Zinssätze, sowohl für kurzfristige, als auch für langfristige Darlehen drückte. Die seit Eintritt des wirtschaftlichen Niederganges bemerkbare sinkende Bewegung der Geldsätze machte daher im abgelaufenen Jahre weitere erhebliche Fortschritte. So zeigte der Privatdiskont an der Berliner Börse einen Stand, wie er seit Jahren nicht zu verzeichnen war; auch der Reichsbankdiskont stellte sich wesentlich niedriger als in den letzten Jahren. Die Reichsbank, die das Jahr mit einem Satz von 4 Prozent begonnen hatte, konnte ihn schon am 18. Januar auf 3,5 und am 11. Februar auf 3 Prozent ermäßigen. Darauf erfolgte am 4. Oktober wieder eine Erhöhung auf 4 Prozent, mit welchem Satz die Bank das Jahr beschloß hat. Die rückläufige Bewegung der Zinssätze zeigt sich nicht nur bei den kurzfristigen Wechseln der Reichsbank, sondern sie tritt auch in den Sätzen für langfristige, gegen hypothetische Sicherheit gegebene Darlehen zutage, wenn auch die Kurve der Abwärtsbewegung hier weniger steil nach unten geht wie dort. Die Zeit der größten Kapital- und Geldflüssigkeit fiel in die erste Jahreshälfte, während in der zweiten ein Anziehen des Geldes zu beobachten war. Zum Teil hing dies mit der allmählich sich abmindernden Klärung der wirtschaftlichen Lage, zum anderen und größten Teil aber mit den Verhältnissen am internationalen Geldmarkt, insbesondere mit der Geldflut in Newyork und ihrer Rückwirkung auf den Londoner Markt zusammen. — Dabei hat sich, wie schon herangezogen wurde, auch die Tatsache ergeben, daß deutsches Kapital in recht umfangreicher Weise dem englischen Markt auszufließen mußte. Hieraus, sowie aus den Newyorker Ansprüchen und der am inländischen Markt herrschenden Kapitalflut erklärt es sich auch, daß trotz der schon zur Genüge gekennzeichneten starken Ausfuhrbetätigung unserer Industrie und der rückläufigen Bewegung unserer Wareneinfuhr die deutsche Goldzufuhr gegen das Jahr 1901 erheblich gesunken, die Goldausfuhr dagegen gestiegen ist. In Uebereinstimmung hiermit, und mit den höheren Ansprüchen, die der inländische Markt in der zweiten Jahreshälfte stellte, zeigte auch der Metallbestand der Reichsbank von der Mitte des Jahres ab, verglichen mit dem Vorjahre, eine starke Abnahme. Trotzdem, und obwohl die Reichsbank zum Jahres-schluß mit einem beträchtlichen Betrag in die Notenreserven geriet, sind aber doch beträchtlich billige Zinssätze bis zum Jahres-schluß erhalten geblieben.

Italienische Rente. Die Einlösung der im Januar fälligen Rentencoupons im Hinblick ist nunmehr beendet. Sie läßt erkennen, daß auch im zweiten Halbjahr 1902 abermals rund 100 Mill. Rente aus dem Ausland nach Italien zurückgeführt sind.

Nach dem Wochenbericht eines Fachblattes vom amerikanischen Eisenmarkt ist Eisen und Stahl fester auf der Besserung der finanziellen Situation. Feuerung und Verfrachtung genügen aber noch nicht, um eine Vergrößerung der Produktion zuzulassen. Die Preise würden steigen, wenn nicht die fremden Importen in vergrößerter Maßstabe ankämen. Die Ausfuhr ist günstig. In den Umlauf befindlichen Gerüchten von weiterem Kapitalbedarf der Hamburg-Amerika-Linie für Neubauten erfahren wir, daß dieselben jeglicher Grundlage entbehren. Die Mittel der Gesellschaft sind wesentlich flüssiger, als zu irgend einer Zeit, andererseits ist der projektierte Bau eines großen Dampfers bis auf weiteres vertagt und sind ferner andere Neubauten hinausgeschoben worden. Weisheit Maßhalten in der noch weiteren Ausdehnung des ohnehin bereits recht umfangreichen Betriebes ist schon aus dem Grunde eine Notwendigkeit, als Betriebskapital und Anteilen sowie schon eine statische Höhe erreicht haben.

Medungen aus Derschlüssen zufolge ist die Walzisenproduktion des ersten Vierteljahres völlig untergebracht. Für das zweite Vierteljahr sei eine Preiserhöhung zu erwarten.

Vorgeschlagene Dividenden. Warenkreditanstalt in Hamburg 6,5 (7). — Wähler Hüpper-Baueret 14 (14). — Terraingesellschaft Groß-Sichterode 10 (27).

Auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt ist das Geschäft in den meisten Zweigen ungewisselhaft lebhafter geworden. Wir weisen bereits vor längerer Zeit darauf hin, daß der Verkauf künstlich zurückgehalten werde und eines Tages mehr oder minder stark hervorbrechen müsse. Nachdem nunmehr die Händler kräftig eingreifen, stellt sich heraus, daß der Verbrauch garnicht verjort war. Zur Belebung des Marktes trägt die außerordentlich gesteigerte Ausfuhr wesentlich bei. Hierin ist auch für die nächste Zeit ein erheblicher Rückgang nicht anzunehmen.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Oldenburg, 12. Jan. Kurbericht der Oldenburgerischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision. Antau Verkauf

I. Münzfuß.

	100	100,50
3 1/2 pSt. Neue Oben. Koniol	100	100,50
3 1/2 pSt. Neue Oben. (halbjährliche Zinszahlung)	100	100,50
3 pSt. do. do.	88,70	89,25
4 pSt. Ddb. Bodenred.-Oblig. (untindb. 5.1906)	108	—
4 pSt. abgetheilte do. do.	101	—
3 pSt. Obden. Brämen-Anleihe	18,50	131,30
4 pSt. Oldenburger Stad-Anleihe, untl. bis 1907	102,50	—
4 pSt. Stollmanner, Zeevere von 1877	100,50	—
4 pSt. sonstige Obden. Kommunal-Anleihen	102	—
3 1/2 pSt. Butjadinger, Golden rente	98	—
3 1/2 pSt. sonstige Obden. Kommunal-Anleihen	98,50	—
4 pSt. Guttm.-Vindeker Bror.-Obligationen garant.	101,50	—
3 1/2 pSt. Lübeck-Büch. Bror.-Obligation, garant.	99,90	100,45
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgeil., untlindbar bis 1905	10	102,85
3 1/2 pSt. do. do.	102,40	102,95
3 pSt. do. do.	91,45	92
3 1/2 pSt. Preussische Compols, abgeil., untindbar bis 1905	102	102,55
3 1/2 pSt. do. do. do.	102,0	102,65
3 pSt. do. do. do.	91,40	91,95
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	101	101,55
3 1/2 pSt. Westfälische Provinzial-Anleihe	99,90	100,45

Table with 3 columns: Description of bonds, Price, and another value. Includes '4 pSt. Alsenburger Stadt-Anleihe, unft. 5. 1903.'

II. Nicht mündelsicher.

Table of non-secured bonds from various regions like '4 pSt. Alsenburger Stadt-Anleihe von 1902' and '4 pSt. Mecklenburgische Staats-Anleihe von 1902'.

Mündelsicher.

Table of secured bonds, including '4 pSt. Alsenburger Stadt-Anleihe, unft. 5. 1903' and '4 pSt. Mecklenburgische Staats-Anleihe von 1902'.

Table of secured bonds, including '4 pSt. Alsenburger Stadt-Anleihe, unft. 5. 1903' and '4 pSt. Mecklenburgische Staats-Anleihe von 1902'.

Table of secured bonds, including '4 pSt. Alsenburger Stadt-Anleihe, unft. 5. 1903' and '4 pSt. Mecklenburgische Staats-Anleihe von 1902'.

Table of secured bonds, including '4 pSt. Alsenburger Stadt-Anleihe, unft. 5. 1903' and '4 pSt. Mecklenburgische Staats-Anleihe von 1902'.

Table of secured bonds, including '4 pSt. Alsenburger Stadt-Anleihe, unft. 5. 1903' and '4 pSt. Mecklenburgische Staats-Anleihe von 1902'.

Nicht mündelsicher.

Table of non-secured bonds, including '4 1/2 pSt. Georgs-Marienbütte-Prioritäten' and '4 pSt. Dtsch. Dampfschifferei-Ges. Nordsee'.

Vertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

Table of grain prices for Oldenburg, listing items like 'Hafer, feiner' and 'Weizen' with prices.

Märkte.

Market reports for Hamburg, Hannover, and Altona, including prices for livestock and grain.

Oldenburger Marktpreise

Table of Oldenburg market prices for various goods like 'Butter, Butter, Mehl' and their prices.

Table with 2 columns: Description of goods like 'Rohf, roter, Kopf' and prices.

Schiffsbewegungen.

Shipping news section detailing arrivals and departures of ships like 'Erlangen', 'Koch', and 'Beckler'.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Santia“

Shipping schedule for the 'Santia' steamship line, listing routes and dates.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Table of weather observations for Oldenburg, including temperature, wind, and precipitation data.

Wettervoransage

Weather forecast for Tuesday, 13. Januar, predicting conditions like 'Wohlfelnd, mild, etwas Regen'.

Standesamtliche Nachrichten

Official notices from the civil registry office, including birth and death records.

Advertisement for Underberg-Boonekamp liqueur, featuring a bottle image and text: 'Unentbehrlich für jede Familie! Underberg-Boonekamp Semper idem.'.

Advertisement for Michels & Co. Berlin, featuring a logo and text: 'Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Deutschlands größtes Spezialgeschäft'.

Das Verzeichnis der Wahlkörper für die Wahl der **Handwerkskammer** zu Oldenburg und ihres **Gesellenausschusses**, welche ihren Sitz in der Stadtgemeinde Oldenburg haben, liegt vom 14. bis 21. d. Mts., beide Tage einschließlich, in der **Rezeption** des Rathhauses, Zimmer Nr. 13, zur Einsicht der Beteiligten aus.
Beschwerden gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses sind binnen 14 Tagen beim Stadtmagistrate einzureichen.
Oldenburg, den 10. Januar 1903.
Stadtmagistrat.

Forsditritt Delmenhorst. Holz-Verkäufe
in den Staatsforsten.

Es sollen verkauft werden:
I. Dienstag, den 20. Jan. 1903, im Revier Hasbruch.

- a. Forstort **Wiesfelder Seite.**
- 15,14 fm Eichen, Pfahlholz,
- 9, — " Eichen, Brennholz,
- 8, — " Eichen, Reifig,
- 25, — " gem. Laubholz, Brennholz,
- 18, — " gem. Laubholz, Reifig,
- 1,50 " Kiefern, Latten und Rinde.
- b. Forstort **Eisenbüsch.**
- 60 fm Buchen, Brennholz,
- 21 " gem. Laubholz, Brennholz,
- 26 " gem. Laubholz u. Buchenreißig.
- c. Forstort **Segte.**
- 41 fm Buchen, Brennholz,
- 8 " Buchen, Reifig.
- d. Forstort **Gruppenbüchener Seite.**

- 18,72 fm Eichen, Pfahlholz,
- 7, — " Eichen, Brennholz,
- 18, — " Eichen, Reifig,
- 61, — " gem. Laubholz, Brennholz,
- 39, — " gem. Laubholz, Reifig.

(Hainbuchen-Nußholz Nr. 87, 88 und Erlenz-Nußholz Nr. 146, 149 Resthälzer des letzten Verkaufs.)
Das Holz unter a. Segte und d. Gruppenbüchener Seite ist vorher zu besehen und kommt um 1 Uhr in der Jagdhütte zum Verkauf.
Käufer versammeln sich vormittags 10 Uhr auf dem öffentlichen Wege von Wiesfeld nach Falkenburg (Ausgang nach Wiesfeld).

II. Donnerstag, den 22. Jan. 1903, im Revier Kimmerholz.

- a. Forstort **Kimmerholz.**
- 45,96 fm Kiefern, Sägeblöcke und schwere Balken,
- 28,29 fm Kiefern, Balken u. Sparren,
- 2,68 " Lärchen,
- 19,87 " Fichten, Sparren, Latten u. Rinde,
- 3,88 " Fichten, Bohlenstangen,
- 1,40 " Kiefern, Drehbrennholz,
- 4,50 " " und Fichten, Brennholz.

b. Forstort **Gene.**
19,90 fm Buchen, Blöcke bis zu 2,90 fm Inhalt,
- 21,11 " Eichen, Bau-, Werk- und Pfahlholz,
- 70,47 " Eichen und Buchen, Drehbrennholz,
- 33, — " Eichen und Buchen, Brennholz.

Käufer versammeln sich vormittags 10 Uhr auf der Chaussee am Kreuzwege im Kimmerholz.

III. Freitag, den 23. Jan. 1903, im Revier Stenum.

- a. Stenum **Holz.**
- 80, — fm Fichten u. Kiefern, Stämme 1. Klasse, vorzögl. Balken und Sägeblöcke,
- 8, — " dito, Brennholz,
- 70, — " schweres Eichen-Nußholz, Stämme 1. Klasse,
- 80, — " Eichen-Pfahlholz,
- 80, — " dito-Brennholz,
- 38, — " dito-Reifig.
- b. Forstort **H. Mittelshof.**
- 38, — fm Buchen-Drehbrennholz,
- 12, — " dito-Reifig.

Käufer versammeln sich mittags 12½ Uhr in **Wankenshöfers** Gastwirtschaft zu Stenum.
Das Holz ist vorher zu besehen.
Oldenburg, den 2. Januar 1903.
Der Oberförster.
F. L. Barnstedt.

Dämpfligkeit

chronischer Husten der Pferde **heilbar.**
Befolge überraschend. Auskunft unsonst.
Laboratorium Wirthgen (Gesellschaft m. b. H.), Niederlage-Str. No. 111.

Musverkauf von Saison-Artikeln.

Torf- u. Kohlenkasten mit u. ohne Deckel.
Ofenvorsetzer, Ofenschirme,
Kohlenschütter,
emall. Wärmflaschen,
emall. Kinderspielzeug
(sehr dauerhaft),
Kohlenschaufeln, Stocher etc.
Bitte Schaufenster beachten.
(Versand nach auswärts.)

Verkauf nur gegen bar.
Emaille-Warenhaus
Emil Huhold, Langestr. 19.

Sozialwissenschaftlich. Vortrag

am Dienstag, 13. Januar, abends 8 Uhr, im „Kaiserhof“.
Vortrag des Herrn Prof. Dr. Rein aus Jena über **Bildung u. Arbeit.**
Eintritt frei. Jedermann ist herzlich willkommen.
Der nationalsoziale Verein.

Wilh. Scheller

besorgt zuverlässig und reell **Annoucen jeder Art** für sämmtl. Reichthums Deutschlands und des Auslandes, gewährt auf die Originalpreise der Zeitungen bei grösseren Aufträgen die höchsten Rabatte und ist **unparteiisch** bei der Auswahl der Zeitungen und Zeitschriften.
25jähr. eigene Erfahrung verbürgt die **richtigste** Auskunft, **wie und wo** man zweckmässig und erfolgreich inseriert.

Landstelle-Verkauf

Seefeld. Eine in hiesiger Gemeinde belegene **Landstelle** (gute Gebäuden mit ca. 12 Füt sehr ertragreichen Ländereien) habe ich zu Mai d. J. zu verkaufen.
G. von Netzen.

Landstelle

Ausschreibung. **Wiesfelder.** Der **Gaumann J. S.** Sieften zu **Griffede** läßt am **Sonnabend, den 17. Januar, nachmittags 2 Uhr,** in seinem **„Seltjenkamp“** das **Ausroden u. Schlichten**, s. wie **Kaufen** einer **größeren Fläche** in Abteilungen mündlich fordernd ausverdingen.
G. Wöije.

Verpachtung.

Wildeshäusen. Der **Wollmeier D. Meier** zu **Altrup** (Landgem. Wildeshäusen) läßt am **Sonnabend, den 17. Januar d. J., vorm. 11½ Uhr,** in seinem **Gaule** seine **Wollmeierstelle,**

Haus mit Garten zu kaufen.

Offerten erbitten umgehend.
Chr. Schröder, Rechenstr.
Besten ammel. **Speck, Schinken, Rippenbein** und **geräucherter Schweinsköpfe** empfiehlt
M. Hinrichs, Burgstr. 30.

Verpachtung.

Wildeshäusen. Der **Wollmeier D. Meier** zu **Altrup** (Landgem. Wildeshäusen) läßt am **Sonnabend, den 17. Januar d. J., vorm. 11½ Uhr,** in seinem **Gaule** seine **Wollmeierstelle,**

Wollmeierstelle,

42 ha Ackerl., Garten, Wiesen und Weiden, mit neuen geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, auf längere (10-15) Jahre mit Antritt zum 1. Mai bezim. Herbst 1903, oder später, öffentlich durch den Unterzeichneten verpachten.
Bemerk wird, daß die Ländereien **allerbeste Bonität, kleezügig** und in **vorzüglichem Kulturzustand** sind, auch die **Stelle gut arondiert** ist.
Vorwiegend wird in diesem Termine der **Zuschlag erteilt.**
G. Wehstam, Auft.

Fuhrerpflanzen,

1½jähr., extra kräftig, auf leichtem Sandboden gezogen, 1000 Stk. 1 M. 25, 10,000 Stk. 11 M., bei **Wohr-**abnahme 1000 Stk. 1 M., empfiehlt.
Proben gratis. **Vorrat bedeutend.**
J. König, Edewecht.

Total-Ausverkauf

wegen **Umzugs und Aufgabe des Geschäfts.**
Bis zum 1. Februar d. J. muss gänzlich geräumt sein, und verkaufe von heute an zu **noch nie dagewesenen billigen Preisen.**

Kaufhaus H. Heinemann,
58, Ahternstrasse 58.

Auktion.

Neuenfelde bei **Glückth.** Gastwirt **Friedrich Schriefer** daselbst läßt am

Donnerstag, d. 15. Janr. 1903, nachmittags 2 Uhr ansgd., in und bei seiner Wohnung:

- 1 **Pferd, Bitauer Wallach,**
- 1 **junge belegte Milchkuh,**
- 2 **Kälber,**
- 6 **trächtige Schweine, alsdann ferkelnd,**
- 6 **Schweine, 6 Monat alt,**
- 4 **trächtige Schafe,**
- 1 **breitl. Ackerwagen, 1 Handnähmaschine, 1 Partie Kühen, versch. Schuppen, Garten, Forken, Lothen, 1 Haufen Dünger,**

1 **Kleiderschrank, 1 Kuhl m. Aufsatz, 1/2 Dsd. Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Badstrog, 1 Badtrog, 1 franz. Viehfessel — 80 Liter fassend —, 1 vollst. Bett,**

endlich: 1 **fast neue Kegelbahn, Kegel und Kugel, 1 Partie neue Dielen, div. Löthe, Cigarren** u. zc.
öffentlich meistbietend auf **zahlungsfreier** Verkauf, wozu Käufer **freundschaftlich** einladet

Glückth. S. Feis.
In obiger Auktion kommen ferner noch mit zum Verkauf:
1 **Akerwagen auf Federn,**
1 **einläuf. Hinterlader,**
2 **Doppelfinten,**
1 **große Hausuhr,**
1 **Garnwinde.**
D. D.

Dampffärberei und chem. Waschanstalt

H. Biel,
Donnerschwerstr. 16.
Filialen: **Esteinweg 3a, Ahternstr. 8; Frau Brandhorst, Stauffstr. 23; Herr Hornmeier, Oldenburg; Bremerstr. 14. Rafted: Fräulein Gülke, Deene: Fräulein Niemeier.**

Für **Dienstag** u. folgende Tage empfehle:

Fisch. Angel-Schellfische, à **Wfd. 40 Wfg.**
sowie alle übrigen **Sorten Seefische,** sowie **delikate Räucherwaren** u. **Marinaden** zu **billigsten Preisen.**

Herm. Braun,
Dänische Fisch-Großhandlg.,
Zuh.: **Joh. Stehne.**
Ahternstraße 53.

Geestemünder Fischhandlung.
Morgen (**Dienstag**) und folgende Tage empfehle in **feinster, frischer** Ware:

Bratheringe, Stinte und **frische Seefische.**

F. Kasling,
Eke Kotten- und **Ballstraße Nr. 6.**
Fernsprecher Nr. 518.

Seefeld. In **Duffdingen** habe ich eine an der **Chaussee** belegene **Landstelle**

(neue Gebäude und etwa 6 **Stk. Ländereien**) zu **Mai d. J.** preiswert zu **verkaufen.** **G. von Netzen.**
Wiesfelder. Am 1. **Februar:**
Ball f. Herrschaften, wozu **freundschaftlich** einladet
G. Bruns.

Zwischenahn.
Im Saale des Herrn **Gilert:**
Gr. Kunst- u. Figurentheater.
Dienstag, den 13. d. Mts., abends 8 Uhr:
Lenore.
Niederländisches Schauspiel in 4 Akten.
Es laden ergebenst ein
G. Genzel, Joh. Gilert.

Gemeinde Edewecht.

Infolge **Verstellung des Chauffeförsters** wird der **Verkehr** auf dem **Gemeindegeweg** von **Nordedeucht II** bis **Begefac**, bis auf weiteres **schwerer** sein.
Edewecht, den 9. Januar 1903.
Der **Gemeindevorstand.**
Züchter.

Kaiser-Kognak

gesetlich geschützt anerkannt vorzügliche **Marke, ärztlich empfohlen, hervorragend begutachtet.** Analysen bei jeder Flasche. Die stets grösser werdende Nachfrage ist der beste Beweis für die **Beliebtheit** unserer **Spezial-Marken.**

Deutsche Kaiser-Kognak-Brennerei Rouette & Cie. DÜSSELDORF.
Kaiser-Kognak ** 1/4 Ltr. M. 3.—
1/2 " " 1.70
Alleinverkauf für Oldenburg:
F. Bernutz, Hoff.

Ein **kl. Kind** wird geg. **monatliche Vergüt.** in **gute Pflege** genom. **Dfj. unt. N. D. 1** postlagernd Oldenburg.

2. Beilage

in No 9 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 12. Januar 1903.

Uebersicht über die Tätigkeit des Gewerbegerichts im Jahre 1902.

Die Zuständigkeit des Gewerbegerichts ist örtlich beschränkt auf die Stadtgemeinde Oldenburg. Seine sachliche Zuständigkeit erstreckt sich auf alle Streitigkeiten, welche nach §§ 1, 3 und 4 Absatz 1 des Gewerbegerichtsgesetzes vom 30. Juni 1901 vor die Gewerbegerichte gehören.

Nach § 1 des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1901 ist das Gewerbegericht zuständig für die Entscheidung von gewerblichen Streitigkeiten zwischen Arbeitern einerseits und ihren Arbeitgebern andererseits, sowie zwischen Arbeitern desselben Arbeitgebers. Als Arbeiter im Sinne des Gesetzes gelten diejenigen Gesellen, Gehilfen, Fabrikarbeiter und Lehrlinge, auf welche die von den „gewerblichen Arbeitern“ handelnden Bestimmungen der §§ 105 bis 139 m. d. Gewerbeordnung Anwendung finden. Gleichen gelten als Arbeiter im Sinne des Gewerbegerichtsgesetzes Betriebsbeamte, Werkmeister und mit höheren technischen Dienstleistungen betraute Angestellte, deren Jahresverdienst an Lohn oder Gehalt 2000 M. nicht übersteigt.

Gemäß § 4 des Gewerbegerichtsgesetzes ist das Gewerbegericht ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes zuständig für Streitigkeiten:

- über den Antritt, die Fortsetzung oder die Auflösung des Arbeitsverhältnisses sowie über die Auszahlung oder den Inhalt des Arbeitsbuchs, Zeugnisses, Lohnbuchs, Arbeitszettels oder Lohnzahlungsbuchs,
- über die Leistungen aus dem Arbeitsverhältnisse,
- über die Rückgabe von Zeugnissen, Büchern, Legitimationspapieren, Urkunden, Geschäftskarten, Abrechnungsbüchern, Kautionen, welche aus Anlaß des Arbeitsverhältnisses übergeben worden sind,
- über Ansprüche auf Schadenersatz oder auf Zahlung einer Vertragsstrafe wegen Nichterfüllung oder nicht gehöriger Erfüllung der Verpflichtungen, welche die unter Nr. 1 bis 3 bezeichneten Gegenstände betreffen, sowie wegen geschuldiger oder unwirksamer Eintragungen in Arbeitsbücher, Zeugnisse, Lohnbücher, Arbeitszettel, Lohnzahlungsbücher, Krankentafelbücher oder Duntungs-karten der Arbeitslosenversicherung,
- über die Berechnung und Anrechnung der von den Arbeitern zu leistenden Krankenversicherungsbeiträge und Eintragsgebühren (§§ 53a, 65, 72, 73 des Krankenversicherungs-gesetzes),
- über die Ansprüche, welche auf Grund der Uebernahme einer gemeinsamen Arbeit von Arbeitern desselben Arbeitgebers gegen einander erhoben werden.

Im Jahre 1902 sind bei dem Gewerbegerichte zu Oldenburg im ganzen 63 Klagen, darunter 57 von Arbeitern gegen ihre Arbeitgeber und 6 von Arbeitgebern gegen ihre Arbeitnehmer angängig gemacht worden. Von diesen Streit-sachen sind 39 durch Vergleich, 3 durch Anerkenntnis und 5 durch Verzicht auf den Klagenanspruch erledigt worden. In zwei Sachen sind Verurteilungen ergangen. 14 Prozesse, also noch nicht der vierte Teil der sämtlichen angängig gemachten Klagen, mußten durch Endurteil auf Grund mündlicher Verhandlung entschieden werden. Die Dauer der zuletzt genannten 14 Prozesse betrug in 9 Fällen weniger als eine Woche, in einem Falle 1 bis 2 Wochen, in zwei Fällen 2 Wochen bis 1 Monat und in zwei Fällen 1 Monat bis 3 Monate.

Der Wert des Streitgegenstandes betrug in 30 Prozessen weniger als 20 Mk., in 18 20—50 Mk., in 9 50—100 Mk. und in 3 Prozessen mehr als 100 Mk. In 3 weiteren Fällen ist auf Herausgabe von Sachen und Papieren geklagt worden.

Verurteilung gegen ein Urteil des Gewerbegerichts ist in keinem Falle eingelegt worden.

Das Gewerbegericht war während des ganzen Jahres tätig. Unerledigte Streit-sachen sind nicht verblieben. Als Einigungsamt ist das Gewerbegericht nicht in Anspruch genommen worden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unter der Vorsitzsandeschaft des Herrn Originalsenator Dr. von Müller hat genehmigt, die Verhandlungen und Berichte über das 100. Jubiläum der Revolution fest zu halten.

* Oldenburg, 12. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage.)

* **An den Privatwohltätigkeitsverein** in unserer Gemeinde sei an dieser Stelle einmal erinnert. „Am Nationalfest, 2. Sept. 1876, wurde von drei Kirchenratsmitgliedern verabredet, die Gründung eines Vereins zu versuchen, welcher sich zur Aufgabe mache, die kirchl. Armenpflege der Stadt-gemeinde zu unterstützen. Der Anstoß gebende Gedanke war, das Nationalfest sei ein Volksfest, und deshalb möge man versuchen, in der angegebenen Weise etwas Gutes für das Volk zu tun. Nach mehrfachen Vorgesprächen wurde der Privatwohltätigkeitsverein von 18 Mitgliedern konstituiert am 17. April 1877.“

Satzung des Privatwohltätigkeitsvereins.

§ 1. Der Verein bezweckt Unterstützung und Förderung der kirchl. Armenpflege der Gemeinde Oldenburg in der Weise, daß möglichst durch eine einmalige kräftige Unterstützung Hilfe gebracht wird.

§ 2. Mitglied des Vereins wird jeder, welcher sich zu einer jährlichen Beisteuer von 10 Mk. verpflichtet.

Die Mitgliedschaft erlischt, wenn der Beitrag nicht mehr entrichtet wird.

Bem.: Später ist der Beitrag auf 5 Mk. herabgesetzt.

§ 3. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden des Kirchenrats als Vorsitzenden des Vereins, dem Stellvertreter des Vorsitzenden und dem Kassierführer. Die beiden letzteren sind jährlich von der Generalversammlung zu wählen.

§ 4. Ueber die Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel beschließt die durch den Vorstand zu berufende Versammlung der Vereinsmitglieder. Die Beiträge werden im September durch den Kassierführer gegen Quittung eingefordert.

Die Generalversammlung behufs Rechnungsabnahme, Wahl des Vorstandes (§ 3) usw. wird zu Anfang des Jahres berufen.

Die Beschlüsse werden durch Stimmenmehrheit der anwesenden Vereinsmitglieder gefaßt.

Die Berufung der Verammlungen geschieht durch den „Städtischen Anzeiger“ und die „Old. Anzeiger“ oder durch spezielle Einladung mittels ausgefertigter Formulare.

§ 5. Zur Verringerung der Statuten ist eine Stimmenmehrheit von $\frac{2}{3}$, der in der Generalversammlung anwesenden Vereinsmitglieder erforderlich. Ein Antrag auf Verringerung ist dem Vorsitzenden und durch diesen den Vereinsmitgliedern vor der Generalversammlung mitzuteilen.

§ 6. Die Vereinsmitglieder werden es sich angelegen sein lassen, das Interesse für den Verein unter ihren Mitbürgern zu wecken und zur Teilnahme an den Verein einzuladen.

Dies die Satzung. Der Verein hat manderlei Gutes gewirkt. Fälle, wo strebsamen Leuten durch eine einmalige kräftige Unterstützung, wie sie vom Kirchenrat und auch aus Fonds-mitteln nicht beschafft werden konnte, dauernd geholfen worden ist, sind nicht so selten gewesen. Der Verein hält am Montag seine 78. Sitzung ab.

* **Ver. Einführung des Herrn Pfarver Schneider** ist unter dem 6. Januar vom Großherzog. Oberkirchenrat dem Kirchenrat angezeigt, daß nach einer dem Großherzog. Oberkirchenrat zugegangenen Mitteilung Herr Marinepfarrer Schneider sein Verhältnis zur Kaiserlichen Marine nicht vor Juli d. J. lösen kann und daher seine Einführung in das Amt eines zweiten Pfarrers in Oldenburg erst auf den VIII. Sonntag nach Trinitatis, den 2. August d. J., hat anberaumt werden können, sowie daß Herr Geh. Oberkirchenrat D. Hansen mit Vollziehung des Intubationsaktes beauftragt worden ist.

Ueber den bisherigen Lebensgang des demnachstigen zweiten Pfarrers an unserer Gemeinde schreibt der kirchl. Anzeiger: Folgendes: Rudolf Schneider wurde am 28. April 1865 als ältester Sohn des Postverwalters Ferd. Schneider zu Großhofing in Pommern geboren. Er besuchte das Gymnasium zu Belgard (Prenzlau), subdierte Herbst 1884—1885 in Leipzig, Herbst 1885—1887 in Greifswald, bestand Ostern 1889 in Stettin sein erstes und während seiner gleichzeitigen Militär-Dienstzeit Ostern 1891 dazselbst sein zweites theologisches Examen, wurde am 21. Februar 1892 als Hilfsprediger für die neu errichtete Stelle in Mescherin bei Gartz (Oder) ordiniert und von dort als Pfarrer in die Kaiserl. Marine berufen und der Marine-station der Dfische (Riel) zugewiesen. Als Marinepfarrer diente er vom 1. Juli 1894 an und zwar teils als Schiffs-pfarrer, teils als Garnisonpfarrer der neu errichteten Pfarrei Riel II (Gaarden). Als ersterer hatte er Gelegenheit, manche Reise ins Ausland (Mittelmeer, England, Holland, Schweden u. Norwegen, Rußland, Westindien) mitzumachen.

* **Generalversammlung des Marinevereins.** Freitag hielt der Marineverein im „Kaiserhof“ seine Jahreshauptversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Zur Feier des Jubiläumstages des Kaisers wurde beschlossen, dieses Fest Freitag, den 30. Januar, im „Kaiserhof“ (großes Klubzimmer) durch Kommerz mit Damen zu feiern. Vorher soll ein Labanifest stattfinden, wozu der Vereinsbote mit einer Liste bei allen Mitgliedern vorzugehen soll zur Eingebung. Die Beschlüsse sind bis zum 30. Januar zurückgeleitet. Von den Neu-wahlen erhaltete der Vorsitzende den Jahresbericht, das Jahr 1902 ist das 9. Vereinsjahr. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1903 101, gegen 88 am 1. Januar 1902. Eingetretten sind 22 und aus-getreten bzw. verstorben 9 Mitglieder. Das Durchschnittsbetrag 32 Jahre gegen 22,76 im Vorjahre. Das älteste Mitglied ist 73 und das jüngste 22 Jahre. 2 Mitglieder gehören dem Verein seit seiner Gründung an. Der Wohnort der Mitglieder ist bei 60 die Stadt Oldenburg, bei 28 die Umgegend, und 13 sind von auswärts. Die Verammlungen wurden von 21 30⁹, das Besondere betrifft die Gesamtsummen betragen 1028,05 Mark und die Ausgaben 1017,31 Mark, mithin ist ein Ueber-schuss von 10,74 Mark. Das Vereinsvermögen beträgt zur Zeit 1078,04 Mark. Die Vereinsbücherei besteht aus 130 Bänden, leider wird von den Mitgliedern nur wenig gelesen. Zeitungen hält der Verein vier. Der Verein gehört der Vereinigung Deutscher Marine-Vereine an und hat bei dieser jedes seiner Mitglieder für 250 Mark für den Sterbefall versichert. In dem der Unterstützungskasse für hilfs-bedürftige Kameraden sind in einem Falle 40 Mark bezahlt. Vortrags-abende wurden zwei abgehalten, im Februar und August. Festlich-keiten fanden statt am 29. Januar (Kaisers Geburtstag), 11. Mai (Stiftungs-fest), 14. Nov. (Großherzogs Geburtstag), und am 28. Dez. (Weihnachtsfest). Gestagt wurde nur am Stiftungs-fest und Weich-nachtsfest. Alle Feste nahmen einen guten Verlauf. An dem Marine-fest in Barel, Marienfest in Karlsruhe, Bundesfest in Bant und Fahnenweißen in Hamburg und Bremerhaven nahmen Mitglieder teil. Fahnenmägel führte der Verein den Brudervereinen in Friedriehs-ort, Old., Seefrieden, Barel, Gumburg, Ernst, Halle, Bremerhaven, Altona und Seefeld. Am 21. Oktober legte der Verein einen Kranz am Grabe des Vice-Admirals Johann nieder. Am 4. Juli schenkte der Großherzog 114 Bänder. fünf Kameraden schenkten Bänder. Am selben Tage trat der Verein in den Oldenburg. Kriegerverein ein. Am 14. Nov. hat der Verein bei der Hann.-Münchener Fahnen-fabrik eine Fahne bestellt, deren Zeichnung vom Großherzog ge-nemigt ist. Das Weichfest soll am 5. Juli stattfinden, verbunden mit Stiftungs-fest, Weichfest und Volksfest im Jägerhof. Der Bericht schloß mit einem hoch auf Kaiser und Großherzog. Hieran wurden die Neuwahlen vorgenommen, und es wurden außer dem 2. Kassierer alle wiedergewählt. Bei die Unterstützungskasse in Kiel und an die Turnvereine in Gorch wurden je 15 Mark. vom Verein geschickt.

Als Nachspiel zu der Schlägerei, die vor einigen Wochen bei dem Wirt Albers im Ratenhaff zu Eghorn stattfand,

kann noch mitgeteilt werden, daß die Täter, Gebrüder Böden zu Eghorn, zu je 30 Mk. und der Hausjunge Karms beschlößt zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt worden sind. Die Täter hatten dem Arbeiter H. gemeinschaftlich mit einem Stuhl gefolgt, wodurch letzterer eine große Kopfwunde erhalten hatte. Die Strafe ist wohl nur des-halb so milde ausgefallen, weil die Parteien, sich vor dem Termin, der am 8. d. M. stattfand, bereits geeinigt hatten. Der gestellte Straf-antrag mußte aber zu Nicht bestehen liegen, weil eine Zurück-nahme desselben gesetzlich nicht zulässig war.

* **Nadorst, 10. Jan.** Am Sonntag hielt der hiesige Krieger-verein seine diesjährige Generalversammlung im Vereinslokal (Zehl-manns Gehöft) ab. Die Versammlung war von 66 Mitgliedern besucht. Der Verein blüht auf ein arbeitsreiches Jahr zu. Es wurden 16 aktive Mitglieder im letzten Jahre aufgenommen. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt jetzt 130 aktive, Vereinsfreunde und 1 Ehrenmitglied. Vermögen der Vereinskasse am 1. Jan. 1903: 120,15 Mk., Vermögen der Sterbekasse: 927,38 Mk. Das Gesamt-vermögen des Vereins beträgt 1047,53 Mk. Die Wahl ergab folgendes Resultat: Erster Vorsitzender wurde Schellhede, zweiter Ratzen, Kassierführer Müller I., erster Schriftführer Altemann, zweiter Helms I. Vorsitzende Gramberg und Ehrenmitglied Inventarverwalter Willen I. Ferner wurden gewählt als erster Fahnenträger Schröder II., zweiter Eilers II. u. Fahnenjunkern Willers I. und Helms II. Stellvertreter Eilers I. und Könige, als Revisoren Poppsen I., Schröder I. und Schröder, als Ordnungsmänner Schröder, Böfeler, Burhop II. und Wardenburg. In die Aufnahme-kommission wurden gewählt: Janßen I., Müller I., Ratzen, Böfeler, Helms I., Burhop II., Könige, Schröder und Monte. Vereinsbote Wille. Vermögensdirektor Schröder. Die Versammlung beschloß sodann, das 7. Stiftungsfest, verbunden mit dem Geburt tag des Kaisers, durch einen Ball am 1. Februar im Vereinslokal festlich zu begehen.

* **Angulstich, 12. Jan.** Donnerstag hielt der Turnverein Angulstich im Straußhahn Saale eine Hauptversammlung ab. Die Einnahmen betragen im Jahre 1902 389,81 Mk., die Ausgaben 365,22 Mk., so daß ein Kassensaldo von 24,59 verbleibt. Bei der Sparungskasse in Oldenburg sind 61,35 Mk. belegt. Es wurden gewählt resp. wieder-gewählt: Leonhards als Sprecher, Schröder als Turnwart, Hoffmüller als jell. Turnwart, Bruns als Schriftwart, Strömer als Kassentwart, Dobbie als Fahnenträger, Schmitt, Kolb und Buch als Revisoren, Med.-Rat Dr. Böden, Direktor Schmidt, Schröder sen., Gehres und Harms als Mitglieder des Ehrengerichts. Der Verein zählte am 1. Jan. 1903 an aktiven Mitgliedern 37 und an passiven 66.

* **Sude, 11. Jan.** Januar mehr erweitert wird die hier gelegene chemische Fabrik. Jetzt hat dieselbe auf ihrer alten bei der Bahn gelegenen Grundfläche ein großes Ge-bäude, das seiner Vollendung entgegengeht und für eine Schmelzwerkstatt bestimmt ist, aufzuführen lassen. Der Zug der Dampfkraft ist zur Zeit, namentlich unter dem weiblichen Dienstpersonal, auch sich hier sehr geltend. Konditate mit größerem Betriebe, in welchem 2—3 Mägde beschäftigt werden, können zu Mai keine Arbeit bekommen, für manchen eine sehr fatale Lage! Die Mägde, welche ge-fordert werden, sind sehr hoch. Eine Großmagd verlangt 120 Taler, ein Großknacht 130 Taler. Die Bahn ar-beiten in Begung eines zweiten Weiches von hier nach Oldenburg schreiben zünftig fort. Man ist jetzt schon bis in die Nähe des Bahnhofs gekommen.

* **Barel, 10. Jan.** Der hier im vergangenen Winter ge-gründete Kloostichverein, welcher bereits über 60 Mitglieder zählt, hat den schönen Winterport so recht wieder zu seinem Rechte verholten. Am verflohenen Sonntag hielt der Verein ein Probemessen ab; nach demselben fand eine stark besuchte Versammlung statt, um über die Teilnahme an dem in Kodenbüchen stattfindenden großen Kloostichfest zu beraten. Es wurde beschlossen, sich recht vollständig an dem Feste zu beteiligen, auch werden 6 Werfer an dem Vereins-Preisereisen teilnehmen. Alsdann wurde noch die Stiftung eines Ehrenpreises beschlossen.

Uebersicht über die Zahl der Schlachtungen in dem hiesigen Schlachthofe im Jahre 1902.

im Monat	Großvieh	Kälber	Schafe	Schweine	Hirde	Zusammen
Januar	182	306	99	576	12	1175
Februar	152	261	58	514	11	996
März	145	451	58	526	9	1189
April	179	401	63	644	9	1296
Mai	156	479	43	511	8	1197
Juni	159	353	108	478	7	1105
Juli	177	324	108	464	8	1081
August	208	265	140	447	8	1068
September	214	244	183	566	10	1217
Oktober	186	256	493	720	18	1673
November	164	237	337	710	16	1464
Dezember	163	321	85	699	15	1283
	2085	3898	1775	6855	131	14744

„Gem.-Bl.“

Aus aller Welt.

Zu der Bluttat in Graz, über die wir bereits kurz berichteten, werden noch fol-gende Einzelheiten gemeldet: Morgens um 9 Uhr erschien der 41jährige ledige Privatier Friedrich Kraft in dem an der Ecke der Glacis- und Leonhardstraße befindlichen Café Krentschker und ließ die Wirtin des Cafeters, die 29jährige Juliana Krentschker, eine durch ihre Schön-heit in der ganzen Stadt bekannte Frau, in die Küche rufen. Kaum war sie dort erschienen, als Kraft blitzschnell einen Revolver zog und mehrere Schüsse auf die junge Frau abfeuerte. Die Unglückliche stürzte, in die rechte

Schlüsse getroffen, tot zu Boden. Hierauf richtete der Mörder die Waffe gegen sich. Da jedoch der Revolver verfehlte, ergriff Kraft die Flucht und eilte in seine nahegelegene Wohnung. Das Personal des Kaffeehauses holte inszwischen Herrn Krenschföhr herbei. Dieser verständigte die Polizei, die sich mit einer Gerichtskommission in die Wohnung Krafts begab, wo sich ein fürchterlicher Anblick darbot. Neben ihrem Bette lag die Mutter Krafts, eine 51jährige Greisin, mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe tot. Auf dem Sofa lag Kraft selbst, ebenfalls mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe, entseelt da. Auf dem Tische befand sich ein an die Hauswirtin gerichteter Brief, in welchem sie den Mörder um Entschuldigung bat. Dieser teilte er mit, daß ihm unglückliche Liebe zu Frau Krenschföhr, die seine Liebe nicht erwidern wollte, in den Tod getrieben habe. Endlich zeigte Kraft an, daß er sein ganzes Vermögen verbrannt habe. Man suchte im Ofen nach und fand tatsächlich in der Asche Reste verbrannter Kaffeebohnen. Kraft soll ein Vermögen von 20 000 Kronen besessen haben.

Sklabenjagden in den Sultanaten Sokoto und Kano.

Der englische Kommissar von Nordnigeria hat die Absicht, eine Expedition gegen die Sultanate Sokoto und Kano zu unternehmen. Sir Frederick Lugard sagte in seinem Berichte, daß er hauptsächlich durch die Sklabenjagden zu ersten Maßnahmen gezwungen sei. Ueber diese Jagden äußert er sich wie folgt. Es gibt vielerlei auf dem ganzen schwarzen Kontinent kein Land, in dem die Sklabenjagden heute noch in so systematischer und suchbarer Weise betrieben werden wie in dem englischen Protektorat Nordnigeria. Sobald das Gras trocken wird, sammeln sich jährlich Armeen, um auf die Sklabenjagd auszugehen. Dabei sorgen die Sklabenjäger nicht einmal dafür, daß die Bevölkerung ihrer Jagdgründe nicht ausstirbt. Die Leute, die als Sklaven undurchbar erscheinen, werden in Massen totgeschlagen, die Säuglinge werden verbrannt, und die Gebliebenen überläßt man dem Hunger und der Dürre. Auf diese Weise sind große Distrikte des Protektorats fast ganz entvölkert und vollständig verwüstet worden.

Vermischtes.

Die Untersuchung der „Wittelsbach“ ergab die Notwendigkeit der Einlegung von fünf neuen Blatten. Die sonstigen schadhafsten Bodenstellen werden ausgebeult. — Der Mörder der Frau Hase in Altona wurde von der Altonaer Polizei verhaftet. Es ist der neunzehnjährige Schiffsreinger Dittuff, der wegen Gewaltthatigkeiten bereits mehrfach vorbestraft ist. — Aus Dessau berichtet das „Anh. Tagbl.“ über eine nach den Angaben der Beteiligten rechtswidrige Verhaftung durch einen Offizier: Fuhrwerksbesitzer Laß geriet auf dem Wege von der Friedensstraße nach seiner Pachtwiese mit dem Führer einer Abteilung Soldaten, einem noch jugendlichen Leutnant, in einen Wortwechsel. Im Verlauf dieses habe der Leutnant den Platz von Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr als Arrestanten abführen lassen. Auf Befehl eines der Eskorte begegnenden Hauptmannes sei der Arrestant dann freigelassen worden. — Im Jahre 1902 fanden in Heidelberg 164 Feuerbestattungen statt, die höchste Zahl, die bis jetzt erreicht worden ist. Die Gesamtzahl betrug 1174. — In Arzfeld wurden fünf an einem Kanalbau beschäftigte Arbeiter durch herabfallende Erdmassen verschüttet. Vier konnten befreit werden, der fünfte fand den Erstickenstod. — Ebenfalls in Arzfeld sind sämtliche zwölf Armenpfleger, sowie der Bezirksvorsteher des neunten Bezirks ausständig geworden, weil die Stadtverordneten beschloffen haben, den einzelnen Armenpflegerbezirken für ihre Ausgaben eine Maximalgrenze zu setzen. In der Stadtverordnetenversammlung wurde bestimmt, der Armenverwaltung die Vorschläge zu überlassen, nach denen gegen die Ausständigen vorgegangen werden soll, ob mit Verlust der Bürgerrechte oder mit einer Erhöhung der Einkommensteuer. — Die Strafkammer zu Baunz verurteilte den Augenarzt Dr. Neumann wegen schlüssiger Tötung seines Kollegen Dr. Zahn zu acht Monaten Gefängnis. Dr. Neumann hatte vor einigen Monaten seinen Freund Zahn im Uebermut durch einen scheinbar rein scheinenden Stoß mit einem Stilet tödlich verwundet. — Im Badorte Karlsberg bei Reichenberg i. V. erschöß der Gastwirt Ammer seine Gattin und vier Kinder und sich dann selbst. — In Mailand sind die Freiheit- und Barbier-Gesellen in einen Aufruhr getreten. — Aus Chile ist die Meldung eingetroffen, daß Johann Orth nahe bei Palparaiso eine große Farm besitze und sich samt seiner Frau wohlbefinde. Die Nachbarn kennen ihn nur unter dem Namen Senor Juan. — „Daily Mail“ berichtet aus Newyork, der Holzförster Bradley, der ein Vermögen von 200 Mill. Dollars besaß, ist gestorben. Vor seinem Tode ließ er eine Bureau-Angebotliste, Fraulein Meyer, der er früher die Ehe versprochen hatte, an sein Lager kommen und sich mit ihr trauen. Da kein Testament vorhanden ist, erbt die junge Gattin sein ganzes Vermögen. Die Verwandten Bradley werden hiergegen einen Prozeß anstrengen.

Die Viper.

Nach dem Französischen bearbeitet von G. Rebel. [Nachdruck verboten.]

15)

(Fortsetzung.)

Die Unbekannte warf Georg einen jener Frauenblicke zu, die durch einen Mann durch und durch dringen, die ihn durchforschen, zerlegen. Dieser einzige Blick, und die anderen Beobachtungen, die sie angestellt hatte, genügte ihr, Georgs Mienenspiel vollkommen zu verstehen und zu durchschauen. Sie hatte es mit einem, trotz seiner dreißig Jahre noch sehr jungen Menschen zu tun, der nichts vom Leben und noch nichts von der Welt kannte. Er war von Natur aus furchtlos, schüchtern, vielleicht sogar etwas schwach. Doch hatte er schlaues Blut, einen hitzigen Kopf, einen empfänglichen Geist und ein rechtliches Verstand. Sie erkannte sofort, daß sie einen falschen Weg eingeschlagen hatte, daß sie in ihm durch zu viel Räte und Härte eine Widerstandskraft hervorbringen, um leicht entfremden konnte. Sie zog es vor, ihn in ihrer augenblicklichen Lage lieber

zum Bundesgenossen zu machen. So änderte sie denn plötzlich ihre Taktik und ihr ganzes Wesen und wandte sich äußerst sanft und liebenswürdig gegen ihn: „Ach, bitte, behalten Sie Platz, mein Herr, und lassen Sie uns über das traurige Ereignis, das uns gemeinsam verknüpft, mit mehr Ruhe sprechen.“

Nachdem er ihrer Aufforderung nachgegeben war, fuhr sie fort:

„Sie haben meine Absicht vollkommen mißverstanden. Ich hatte niemals die Absicht, meine Worte, die Sie eben wiederholt, zu leugnen. Ich bin im Gegenteil vollständig bereit, Sie abnormals zu beruhigen, Herr von Sempach kann garrnisch das ihm zur Last gelegte Verbrechen begangen haben, denn er war in diesem Haus. Aber wenn ich nur Ihnen, seinem Freund, das offen eingesteh, muß ich daselbe auch den Richtern gestehen.“

Sie blühte ihm gerade in die Augen, indem sie ihn ununterbrochen studierte und überlegte, was er ihr für eine Antwort geben würde.“

Ein Augenblick sah sie ihn zögern; dann aber, wieder geleitet von seiner Freundschaft zu Franz, sich der Worte seiner Schwester entsinnend, antwortete er: „Wenn es kein anderes Mittel gibt, ihn zu retten, gewiß, gnädige Frau!“

Sie zuckte zusammen, überlegte einen Augenblick, schien dann einen Entschluß zu fassen und sagte mit der ihr zu Gebote stehenden einschmeichelnden Stimme, indes ihn ihre Augen lieblos streiften:

„Sie haben recht. Wenn es kein anderes Mittel gibt, ihn zu retten, und er beherdlich schweigt — dann werde ich wohl sprechen müssen, und ich werde reden.“ Diese Antwort machte sein Herz vor Freude aufzuschlagen, denn dadurch war vor allem sein Freund gerettet. Auch freute es ihn heimlich ganz unheimlich, die so opferwillig zu finden. Er erhob sich, Sie war also nicht nur herrlich an Leib und Angesicht — sie besaß auch eine edle, schöne Seele.

Sie fuhr mit stets gleichbleibender, sanfter Stimme weiter fort:

„Sollte also das Geständnis unumgänglich notwendig sein, dann bitte ich Sie nur, mir selbst das Verdienst zu überlassen, es freiwillig zu gestehen.“

„Gewiß, gnädige Frau!“ Er mußte sie immer mehr und mehr bewundern.

„Und Sie werden mir wohl nur noch bis morgen Zeit lassen“, fuhr sie fort, „mich zu entschließen, auf welche Art ich das tun soll und an wen ich mich dann zu wenden habe. Ich bin nicht unabhängig. Ich habe gewisse Rücksichten zu beobachten, was Sie wohl einsehen dürften.“

„Natürlich, gnädige Frau, das ist ganz klar! Es ist vollkommen natürlich, daß Sie alle erdenklichen Vorsichtsmaßregeln treffen!“

Sie erhob sich, „Also“, schloß sie das Gespräch, „auf morgen, mein Herr! Ich werde Ihnen dann meinen Entschluß mitteilen, und wir wollen dann beraten, wie wir vorzugehen haben.“

„Wie Sie befehlen, gnädige Frau. Wo werde ich das Vergnügen haben, Sie wiederzusehen?“

„Hier in diesem Hause, wie zu heute. Ich glaube, es ist besser. Wir können hier ungehöriger sprechen.“

„Am liebsten Ihr darf ich Sie erwarten.“

„So früh wie möglich, um rasch handeln zu können. Gegen zwei Uhr, wenn es Ihnen recht ist.“

„Ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung, gnädige Frau.“

„Also morgen auf Vierbereichen“, sagte sie, noch immer sitzend, und winkte ihm mit der Hand einen Gruß zu, als ob sie ihn verabschieden wollte.

Wollte er nicht verstehen, oder hatte er irgend welchen Verdacht geschöpft trotz allen Vertrauens, das sie ihm seit einigen Minuten eingefloßt hatte? Sie hatte ihm noch nicht gesagt, wer sie sei. Auch kannte er weder ihren Namen noch ihre Adresse. Wenn Sie ihn nur täuschen wollte?

Sie hatte jedenfalls seine Zweifel durchschaut — und um ihn zu beruhigen und sich seines vollen Vertrauens zu versichern, besonders um zu verhindern, daß er draußen auf sie wartete und ihr folgte, wenn sie hier wegging, stand sie auf und begann wieder mit ihrer einschmeichelnden Stimme:

„Es fällt mir eben ein, daß es schon spät ist; diese Gegend ist hier sehr öde. Ich hatte zur Voricht meinen Wagen weggeschickt. Wollen Sie mir den Gefallen erweisen, mich wenigstens eine kurze Strecke zu begleiten?“

Da er sich bereit erklärte, fuhr sie fort:

„Ich wohne Schenckstraße Nr. 42 und bin die Baronin von Dalpen. Es wäre lächerlich, heraus weiter ein Geheimnis machen zu wollen. Es war einmal unsere Schidung, daß wir uns kennen lernen sollten, und ich weiß, daß ich mich einem galanten und Ehrenmanne anvertraue.“

Er verbeugte sich, indem sie das Zimmer verließ. Er folgte ihr die Treppe hinab, in der einen Hand den Kandelaber, der ihnen als einzige Beleuchtung gedient hatte. Im Vestibül des Erdgeschosses angelangt, öffnete er das Haustor, verließ die Treppe, stellte den Kandelaber wieder auf den Tisch und beugte sich, die einzuholen, die auf ihn draußen wartete.

Als der Kreuzung der Rhein- und Hedwigstraße begegnete sie einer Droßke, die sie beide bestiegen. Stumm und verstohlen beobachteten sie sich, prüfend und durchdringend.

Und sonderbar: trotz der langen Fahrt schienen ihnen dieselbe garrnisch lang zu sein.

So waren sie denn, ohne ein Wort gewechselt zu haben, in der Schenckstraße angelangt; der Wagen hielt. Halbalt und einfachen Tones verabschiedete sie sich: „Da wäre ich nun bei mir angekommen. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie erst nach einigen Minuten den Wagen verlassen, sich nicht früher zeigen wollten. Denn wenn Sie jemand erblickte, könnte mich das kompromittieren. Auf Wiedersehen morgen zwei Uhr. Rednen Sie auf mich!“

Sie stieg aus dem Wagen, warf den Schlag hinter sich zu, überschritt rasch das Trottoir und klingelte. Er blieb allein, die Augen auf das Haustor gerichtet, das sie einließ und sich wieder hinter ihr schloß. Infolge der Witter, die sie ausgesprochen hatte und die ihn zwang, noch einige Zeit zu verweilen, die ihn auch vollkommen beruhigt hatte, konnte er sich überzeugen, daß sie aus dem Hause, in dem sie verschwunden war, nicht wieder herauskam, daß sie also wirklich bei sich zu Hause sein dürfte.

Nach Verlauf von zehn Minuten ließ er das vordere Wagensfenster herab und gab dem Kutsher den Auftrag,

ihn nach Hause, nach Halensee zu fahren. Er wollte seiner Schwester sofort die Neuigkeit des großen errungenen Erfolges überbringen.

21. Kapitel.

Berta war, wie sie versprochen hatte, noch nicht zur Ruhe gegangen. Unruhig und ungeduldig erwartete sie die Rückkehr ihres Bruders. Er berichtete ihr sofort von seiner Ankunft in dem verlassenen Hause, und schließlich von dem Erscheinen jener Unbekannten, deren Bild er ihr genau und ausführlich bebilderte, ohne das Günstigste verbergen zu können, das sie ihm eingefloßt hatte. Sehr bewegt und leicht lautete sie seinem Bericht, ohne ihn zu unterbrechen oder auch nur ein Wort zu sagen.

Nachdem er jene Beschreibung beendet hatte, bat sie ihn, ihr das ganze Gespräch Wort für Wort mit seiner Frau zu wiederholen. Er willfahrte ihr sofort und gab sich die erdenkliche Mühe, nichts zu verbergen, weder die Worte, noch die Bewegungen, die sie gemacht, noch den Tonfall ihrer Stimme. Er ließ das Bild jener, die er eben verlassen hatte, gern wieder aufleben. Er sah sie ganz deutlich, wie sie vor ihm am Kamin angelehnt stand, oder wie sie ihn zuerst voll Hochmut, dann milder gestimmt, ihm gegenüber sah. Er hörte noch die kurzen, trockenen Worte, die nach und nach immer sanfter, schließlich ganz einschmeichelnd wurden.

Als er endlich aufgehört hatte, zu erzählen, oder nichts mehr zu berichten mußte, blickte er zum erstenmal zu seiner Schwester empor. Er erwartete ganz bestimmt, sie über diese Nachricht hochbeglückt, über das Schicksal Sempachs vollkommen beruhigt zu finden, in der festen Überzeugung, daß er morgen, dank der erhaltenen Zusicherung und dem Umstände, daß nun das Bild leicht nachgewiesen werden könnte, schon auf freien Fuß gesetzt würde.

Jedoch des jungen Mädchens Stirn war nachdenklicher als je. Kein Lächeln spielte um ihren Mund; ihr Blick verlor sich ins Leere.

„Woran denkst Du?“ fragte Georg.

„Ich denke eben“, erwiderte sie, sich aufrichtend, „daß wir unferen Abend ganz nutzlos verwendet haben.“

„Wieso? Haben wir denn nicht das gewünschte Resultat erlangt? Wir kennen jetzt diejenige, die wir kennen wollen, und sie ist doch einsehbar, zu sprechen.“

„Sie wird nicht reden. Sie hat Dich nur zum Narren gehalten.“

„Zum Narren gehalten? Wie kommt Du darauf?“

„Laufend Anzeichen, Kleinigkeiten sprechen dafür. Sie wird morgen nicht zum Rendezvous, das sie Dir gegeben, kommen.“

„Ach, rede doch nicht.“

„Du wirst ja sehen.“

„Wenn sie nicht kommt, schadet das auch nichts weiter. Ich werde zu ihr hingehen und sie zwingen. Habe ich denn nicht ihren Namen und ihre Adresse?“

„Nichts hast Du! Sie hat Dir sowohl einen falschen Namen, wie auch eine falsche Adresse gegeben.“

„Das ist unmöglich.“

„Aber leider nur zu wahr!“

„Aber ich sitz' denn nicht bis an ihre Haustür gedrückt? — Schenckstraße 42.“

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 4. bis 10. Jan. 1903 auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen

Kaufmann Friedrich Lichtberg und Louise Gramberg; Apotheker Louis Hoffmann und Jenni Schnell; Bahnarbeiter Heinrich Holwege und Meta Wohlen; Eisenbahnkassierer Anton Harms und Elise Janßen-Brax.

II. Geburten

Sohn des Bauarbeiters Hüßler; desgl. des Kindermädchens N. N.; desgl. des Seifenhändlers Förster; desgl. des Kaufmanns Bumann; desgl. des Schiffsheuers Nagel; desgl. des Oberleutnants und Adjutanten von Schudmann; desgl. des Schneidermeisters Schmidt. — Tochter der Dienstmagd N. N.; desgl. des Formers Duenhorst; desgl. des Bahnmehlers Helmke; desgl. des Hülfsheizers Meyn.

III. Sterbefälle

Klempnermeister Johann Friedrich Adolf Heinemann, 47 J.; Glaser Antonie Thümler, 7 J.; Lehr- u. Inhabend Heinrich Behnd, 80 J.; Rektor a. D. Heinrich Wilhelm Grube, 71 J.; Conrad Johann Federpel, 1 Mon.; Kaufmann Johann Heinrich Wiedelager, 23 J.; August Martin Martin, 26 Tage; Kindermädchen Margareta Dorothea Glisavet Köhler, geb. Gerkenow, 67 J.; Olga Therese Hinrichs, 5 J.; Arbeiter Johann Gerhard Christian Witte, 26 J.; Gerätmacher Karl Julius Penpe, 66 J.; Rentner Diederich Wilhelm Hoffmann, 78 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osterburg vom 4. bis 10. Jan. 1903.

I. Eheschließungen

Werkführer Josef Wöhrenbach zu Wihelmsbuden mit Marie Wunderloh, Schloffer Friedrich Krüger mit Anna Ahlers.

II. Geburten

Sohn des Glasmachers Aug. Waefer; desgl. des Landmanns Friedr. Halle zu Tweelbäke; desgl. des Glasmachers Wilh. Schäfer; desgl. des Telegraphenarbeiters Gerh. zur Loy; desgl. des Glasmachers Wilh. Hofmeister zu Drieleremoor. — Tochter des Schuhmachers G. Hartmann zu Drieleremoor.

III. Sterbefälle

Sohn des Landmanns Friedr. Halle zu Tweelbäke, 7 J.

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1902	18,094,595	„	77	pf
Im Monat Novbr. 1902 im:				
neue Einlagen gemacht	354,955	„	32	
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	280,555	„	17	
somit Bestand der Einlagen am 1. Dezember 1902	18,169,295	„	92	
Bestand der Activa (inschließlich belegte Kapitalien und Kassenbestände etc.)	19,616,363	„	95	

Leibniz Biscuits Hannover Cakes - Fabrik

Forstsdirekt Delmenhorst.
Holz-Verkauf
 in den Staatsforsten.
 Es sollen verkauft werden
im Revier Hatten
am Sonnabend,
den 17. Januar 1903,

Forstort Zwietholz:
 6,74 fm Eichen, Wert-, Pflahl- und
 Grubenholz,
 5,52 fm Buchen-Nußholz, schwere
 Bloche,
 47,18 fm Kiefern, schwere Balken,
 67,05 fm Kiefern, Balken, Sparren
 und Latten,
 19,36 fm Fichten, schwere Balken,
 81,47 fm Fichten, Balken, Sparren
 und Latten,
 15,18 fm Fichten, Stangen, Pflahl
 und Kiechholz,
 8,19 fm Lärchen, Balken, Sparren
 und Latten,
 141,11 fm Buchen-Verbbrennholz,
 8,33 fm Nadelholz-Verbbrennholz,
 23,00 fm Laub- u. Nadelholz-Riffg.
 Käufer veranmelden sich morgens
 10 Uhr bei Nr. 1 der Kiefern im
 Forstort Zwietholz.
Gasbruch, den 27. Dezbr. 1902.
Der Oberförster.
 J. v.
 G. Barnstedt.

Bieh-Verkauf
 in Oldenburg.
 Viehhändler Josef Altgenuss aus
 Norden läßt am
Donnerstag, 15. Janr.,
 vormittags 9 Uhr,
 bei Stoll's Gasthause, Langestraße:
15 Stück beste
hochtragende Kühe
und Quenen
 auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Käufede. J. Degen, Aukt.

Tannen-Verkauf.
 Zwischenahn. Der Hausmann
 D. Brüntjen u. Schwabe läßt am
Freitag,
den 16. Januar d. J.,
 nachm. 1 Uhr angs.,
 im „Benzelb.“:
100 Hauf. Tannen
 zu Balken, Sparren,
 Riecheln u. geeignet, und
 einen Bestand v. mehreren
 hundert

Tannen
 — bestes Grubenholz —
 meist et-no verkaufen.
 Kauflebhaber ladet ein
 J. G. Hinrichs.

Maistgeßel!
Butter! Honig!
 liefere alles franco p. Nachn. Täglich
 frisch geschlachtet, saub. r gerupft und
 entmeidet, als: 1 ipedette Gans mit
 od. ohne Ente, od. 3—5 fette Enten,
 Suppenhühner od. Kapannen je 10 Pfd.,
 Korb Mt. 4,50, feinste Natur-Kuhmilch-
 Süß-Butter 10 Pfd.-Kiste Mt. 6.—,
 do. 6 Pfd.-Kiste Mt. 3,60, feinst.
 Natur-Bienen-Schleuder-Honig 10 Pfd.
 Dose Mt. 4.—, 3 Probe, 5 Pfd. Butter
 u. 5 Pfd. Honig Mt. 5.—
 Preisliste über G. H. Hefedern zc.
 gratis.
M. A. Koller, Buzzege Nr. 74,
 via Becklan.

Geschäftshaus (Edhaus)
 nebst Bauplatz zu verkaufen. Ferner
 einen schönen Gem segarten, ca. 2 1/2
 Schöffelmaß groß, eignet sich auch vor-
 züglich zu Baupläzen.

W. Renke, Vandenwee Nr. 33,
 Solle, zu ver a ten

Eichen u. Erlenholz
 au dem Stamm sowie eine Partie
 Feuerholz,
 Sindr. Münnich.

Bäckerei

an belebter Straße, mit großem
 Kundentris, zu vermieten oder zu
 verkaufen.
Erstien. Gorg Schwarting.
 Wegen beabsichtigten Neubaus will
 ich mein

Bohn- und
Geschäftshaus
 in Apen zu n Abruch verkaufen.
 Das Haus ist 23 m lang, 13 m
 breit und in sehr gutem Zustand er-
 halten. Namentlich sind Fenster,
 Türen und Böden erst vor einig n
 Jahren aus bestem Material er-
 neuert.
 Reflektanten wollen sich an den
 Unterzeichneten we-den.
J. G. Siems, Apen.

Besigung
 unter der Hand zu beliebigem An-
 tritt zu verkaufen. Die an hervor-
 ragender Lage (Ecke der Kaiserstraße
 und Bahn-opsplatz) belegene Besigung
 besteht aus schönem, zu 2 herr chait-
 lichen Wohnungen eingerichtet, fast
 neuem Hause sowie großen Neben-
 gebäuden und eignet sich besonde s
 für Viehgroßhandlung oder irgend-
 welche Waren-Großhandlung, auch
 für eine Hotelbetrieb. — Die Ver-
 kaufsbedingungen, namentlich hinsicht-
 lich der Abzahlung, sind äußerst
 günstig gestellt.
Wilh. Müller, Rechtsfr.,
 H. Kirchenstraße Nr. 9.

Tannen-Verkauf
 in Netthen.
 Käufede. Riegelebesiger A. Lann
 in Bochorn läßt am
Freitag, den 16. Janr.,
 nachm. 1 Uhr angs.,
 in Netthen an der neuen Chaussee-
 kreuzte Wieslede-Graben:
250 Haufen Tannen-
Schlagholz,
 zu Sparren, Riecheln, Schleeten,
 Schlengeipfählen vorz gl. geeignet,
 auf Zahlungsfrist verkaufen.
 J. Degen, Aukt.

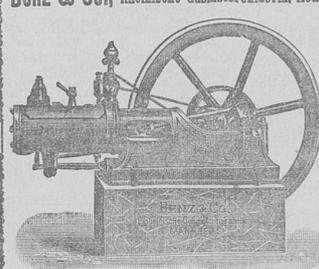
Kleinen Pläken,
 vorzügliches Wiesenland,
 groß ca. 1/4 ha,
 mit Antritt zu Mai 1903 zu ver-
 kaufen.
 Kaufgeneigte wollen sich baldigst
 an den Unterzeichneten wenden.
Am Donnerstag,
den 15. Januar d. J.,
 nachm. 4 Uhr,
 bin in Dählmann's Gasthause in
 Zweelbäte anzutreffen.
 S. Claußen.

Wer an weil. Joh. Chnken zu
 Eghorn zu forern hat, wolle
 spes. Rechnung bis zum 20. d. Mts.
 bei mir inreichen; diejenigen, welche
 an den Nachlaß schulden, wollen
 innerhalb gleicher Frist Zahlung leisten.
Nadorf. D. G. Dierks.
 Zu verkaufen mit bel. Antritt:
 1. ein Haus mit ca. 4 Sch feld, ar.
 Garten, belegen zu Donnerstwee
 in der Nähe der Kaserne;
 2. ein Wohnhaus, enth. 4 Wohn-,
 bel. zu Nadorf an der Chaussee,
 mit Garten, vor ca. 3 1/2 Sch feld;
 3. zwei Wohnhäuser zu Bürger-
 feld, enth. je 2 getr. Wohnungen,
 mit 3 bezw. 4 Schöffel Land;
 4. ein an der Jakobstraße bel., zu
 5 Wohnungen u. getand. Haus mit
 1 Schöffel Gartenland;
 5. ein an der Alexanderstraße bel.,
 zu 4 Wohnungen eingerichtet. Haus
 mit 1 Schöffel Gartenland;
 6. verchiedene Baupläze.
Nadorf. D. G. Dierks.
 Zu vert. ein trachtiges Schwein
 welches Anfang Febr. fertelt.
Chnstedt. Georg Krnje.
 Billig zu vert. gut erh. Sofa,
 Stühle, Tische, Schränke u. sonstiges
 Hausgerät.
Steinwee 321.

Ist **Kranbblöwin** heilbar?
 Ja, wenn Geschwulst, gleichviel, ob innerlich oder äußerlich, noch nicht
 von selbst aufgebrochen. Langjähriger Erfolg. Zahlreiche Dankschreiben,
 auch über Heilung von **Aggen- und Le cewesen.**
 Letztere beiden, sowie angeblich harmlose **Wucherungen** sind oft
 krebsartig. **A. Stroop,** Neuenkirchen Nr. 108, Kreis Wiedenbrück.

Tee - Import - Haus
 Oldenburg.
Spezialität: Ostfriesische
Mischungen.
Kaffee - Kakao - Cakes.
A. Nielsen (Wilh. Bruns Nachf.)
 Eeke Lange- u. Schüttingstr.

Benz & Co., Rheinische Gasmotorenfabrik, Act.-Ges., Mannheim.
 Neuer **Kraft-Gasmotor.**
 „Benz“
 sein Gas selbst erzeugend.
 Betriebskosten
 2/3 — 1/4 Pfg.
 pro Pferdekraft
 u. Stunde, je nach
 Größe des Motors.
 Gas-, Benz- und
 Spiritusmotoren,
 Benz- und
 Spirituslocomobilen,
 Motorwagen.
 Prospekte und Kosten-
 anschläge gratis.



Loeßlund's Präparate
 Reines konzentriertes
Malz-Extrakt
 Diäeticon bei Husten, Katarrh, Influenza,
Leberthran-Emulsion
 beliebteste und wirksamste Leberthranur.
Milchzucker, chem. rein, (n. Prof. v. Soxhlet's Verf.)
 Derselbe auch mit Nährsalzen
 anerkannt beste Säuglingsnahrung.
Milchzwieback
 zu Kraftsuppen für zarte, schwächliche Kinder.
Malz-Suppen-Extrakt
 für magendarmkranke Kinder.
 In Apotheken und Drogerien, en gros von der Fabrik von
Ed. Loeßlund & Co., Grunbach bei Stuttgart.
empfehlen sich selbst.

Billiges Angebot
 für
Arbeiter-Bekleidung,
 starke Zwirn-Hosen 1,80, 2,00, 2,25, 2,45, 2,60, 2,85, 3,00,
 gestr. Leder-Hosen 2,00, 2,25, 2,40, 2,75, 3,25, 3,75, 4,50,
 schlichte Leder-Hosen 2,00, 2,40, 2,75, 3,25, 3,75, 4,50,
 weiße Maurer-Hosen 2,25, 2,75, 3,25, 3,75, 4,50,
 blaue Pilot-Hosen 2,40, 2,75, 3,25, 3,75, 4,50, 5,25,
 Manchester-Hosen 4,80, 5,50, 6,25, 6,75,
 blaue Schlosser-Hosen 1,25, 1,50, 1,65, 2,00,
 blaue Schlosser-Jacken, schräg und gerade geknüpft,
 1,40, 1,60, 1,75, 2,00,
 blaue Blusen 1,25, 1,50, 1,75, 2,00,
 Westen in Zwirn, Leder und Buckskin, 1,45, 1,60,
 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 2,75,
 Joppen in Zwirn und Pilot 2,50, 2,75, 3,25, 3,75, 4,50,
 Hemden, schwarz und weiss gestreift, rot gestreift,
 hell und dunkel, 90, 1,15, 1,25, 1,40, 1,55,
 1,75, 2,00.
 Oldenburg, Staust. 3/4.
Georg Michaels,
 früher G. Hosse,
 in Firma **E. H. Bührmann.**

Billig zu verkaufen mehrere Bett- | Empfehle mich zum Waschen und
 tüche. A. Rothchild, Galtstr. 3. | Plätzen. | 1. Kreuzstraße 1.

2 kräftige, zugfeste,
jüngere
Arbeitspferde

(evtl. auch einzelne Pferde) sucht ver-
 sofort zu kaufen
Viehverhandlungsges. 'Banja'
Bremerhaven.
 Wöchentlich 5 Pfund
beste Butter
 zu kaufen gesucht. Bahnhofstr. 18.



Wir waren alle erkältet, hatten es
 tüchtig im Sale! Nach dem Ge-
 brauch von
Fenchel-Honig
 aus der
Adler-Drogerie, Wall 6,
 waren wir bald wieder gesund.
 Flaschen a 30 „, 50 „ u. 1 M.



Bei vorkommenden Trauerfällen
 halte mein
Sargmagazin,
 bestehend aus Metall-, Eichen- und
 Tannen-Särgen, bei billiger Preis-
 stellung bestens empfohlen.
Kindersärge in allen
 Größen.
 Bei Leichentransporten per Bahn
 habe Polzsärge mit vorchristlichen
 Zinnsärgen und die dazu gehörige
 Holzste stets am Lager und können
 dieselben sofort zum Versand kommen
August Meiners Ww.,
 Wilhelmstraße Nr. 1a.

Wildwaren, als: Fische, Otter,
 Warden, Flets usw., kauft zu höchsten
 Preisen
Gustav Engelken, Kürschner,
 Langestraße 87.
 Z dem von mir zu **Oldenburg,**
 Nordstraße 10a, angekauften Hause
 abe per 1. Mai ds. Jrs. noch einen
Laden, in welchem seit 4 Jahren ein
 Ausgejd, mit mit Crisla betrieben wird,
 mit oder ohne Wohnung, zu vermieten.
 Vermöge seiner Lage eignet sich der
 Laden jedoch auch für jed. and. Gesch.
J. H. Jaspers, Nordham.
 In Oldenburg, Nordstr. 10a, gibt
 mein Bruder G. Jaspers, nähere
 Auskunft.

Winnbe mein Haus Lambert-
 straße 25 baldigst zu verkaufen.
G. Poppen.

Leuchtenburg. Ein gut erhaltener
Schuppen (12/6 Mtr.) pass. für eine
 Scheune, zu ver aufn. **G. Hillje.**
Schwindjucht-
 leidenden erteile ich aus Dank für die
 mir gemordene Hilfe Auskunft gegen
 Retourmarke. **Willy Zeidler,**
 Dresden-A., Rabenerstr. 18.

1 1/2 Million. Mk.
 sind mit einem Los zu gewinnen.
 Jedes Los mindestens ein Ge-
 winn. Der kleinste Preffer be-
 trägt mehr wie der Einsatz, da-
 her kein Risiko. Keine Klassen-
 lotterie, keine Serien- od. Raten-
 losse. Gesetzl. erlaubt! Kein
 Schwindel! Jeder überzeuge sich
 erst und verlange Prospekt.
 Zuschriften befördert sub Nr.
 605 Stefan Schuster, Berlin
 0 17.

Zu verkaufen ein fast neuer breit-
 felgiger Motorwagen, mehrere starke
 Reiten u. ein Pferdegeschirr, billig.
Kortauer, Bremer Chaussee 35.

Große Auktion

Herren- u. Knaben-Anzüge.

Oldenburg. Der Kaufmann G. F. Eiben hier selbst läßt am Montag, Dienstag und Mittwoch, den 26., 27. u. 28. Janr., morgens 9 Uhr

nachm. 2 Uhr anfangend, in seinem Geschäftstotal Markt 9 den Rest des von ihm übernommenen

Konkurs-Warenlagers

der Firma F. S. Schmidt hier selbst öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Es sind noch vorhanden: Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge, einzelne Hosen, Westen, Zoppen, Ueberzieher etc. F. Zenzner, Aukt.

Bäckerei-Verpachtung.

Seeefeld. Im hiesigen Dorfe habe ich die z. zt. von Bäcker G. Scheffert bewohnte

Bäckerei

zu Mai d. J. anderweitig zu vermieten. Bäckereigerätschaften können abgegeben werden. Scheffert verzieht, und ist namentlich für einen Anfänger dieses eine günstige Gelegenheit zur Errichtung eines eigenen Geschäfts.

H. von Nethen.

Schaf- u. Schweine-Verkauf.

Neuenfelde bei Gieseth. Wilhelm Wefer daselbst läßt am

Dienstag, d. 24. Febr. 1903,

nachmittags 3 Uhr anf., bei Spaates Gasthause daselbst:

25 Stück beste, trachtige Butjading. Zuchtschafe, sowie

5 Stück trachtige Säue,

alsbald nahe am Ferkeln, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladet

Gieseth. S. Fels.

Wirtschaft u. Restaurant

H. Scheepker. Vertr.: Karl Dieckmann, Alexanderstraße 1, empfiehlt

hiesige und fremde Biere, warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Reichhaltiges kaltes Büffet.

Hilfe gegen Blutstockung. — Ad. Lehmann, Halle 3, Sternstr. 5a, Rückporto erb.

Osternburg. Wegen Fortzugs des Besitzers habe ein an der Nebenstraße (Chern) belegenes

Immobil.

bestehend aus 2 große Wohnungen entfallendem neuen Wohnhaute mit angebautem Stall u. großem Garten, mit belibigen Antritt unter der Hand zu verkaufen.

Verkäufer ist mit einer sehr geringen Anzahlung zufrieden. Otto Meyer, Rechtsfl., Schützenhofstr. 4.

Wirtschaft

Ovelgönne. Habe eine kleinere gut gehende Wirtschaft zum Preise von 12,000 M zum 1. Mai d. J. zu verkaufen. Gd. Dethard, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 13. d. Mts., nachm. 4 Uhr, gelangt im „Grünen Hof“ zu Donnerstwee: 1 Kleiderkasten, 1 Kull mit Aufsatz und 1 Nähmaschine gegen Barzahlung zur Versteigerung. Jellies, Gerichtsvollzieher.

Widerruf.

Zwischenahn. Die Kötterstelle des F. F. Dierks zu Chruweige ist bereits verpachtet, und fällt daher der auf den 14. ds. Mts. anberaumte Verpachtungstermin aus. J. S. Hinrichs.

Ausverdingung.

Das Vermauern von 80—100,000 Steinen ist sofort zu vergeben. Off. mit Angabe des Preises u. G. 100 postl. Oldenburg.

Osternburg. Gute Eftartoffeln zu verkaufen. Langenweg 61.

Gedewecht. Methodisten-Kapelle.

Zu den Gottesdiensten, welche von Dienstag, den 13., bis Freitag, den 16. d. Mts., abends 6 1/2 Uhr, stattfinden, ist jedermann freundlichst eingeladen. F. Klüfener, Ab. Brand.

Verein Oldenburger Rosenfreunde.

Sente: Verammlung.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Mehrere größere Kapitalien von 25—30,000 Mark zu 4 1/2 % Zinsen pr. Mai d. J. H. P. Harms, Auktionator.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren eine feid. Kopfsug. Abzugeben Epheustrafe 5.

Wohnungen.

Zu mieten gef. z. 1. Mai kl. Unterwohnung, 2 St., 2 R. m. Zubeh. u. etw. Grtl. i. Pr. v. 300—350 M Off. unt. E. 43 an die Geschäftsst. d. Bl.

Febl. möbl. Stube und Kammer zu verm. Kl. Kirchenstraße 10.

Osternburg. Zu verm. ein Laden und eine Wohnung. Frau Waterdahl, Sandstr. 45.

Verloren ein Kittel auf d. Bremer Schauffee. Geg. Belohnung v. 1 Mf. abzugeben in der Damm-Mühle. Kl. Stube und Kammer zu vermieten. Grünelstraße 14a.

Zu vermieten eine Unterwohnung, separat, mit Zubehör (200 M). Eberstraße 25.

Nadorst. Zu vermieten ein ruhige Bewohner eine schöne Wohnung mit ca. 2 1/2 Scheffel Saat Gartenland auf 1. Mai d. J. D. G. Dierks.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Oberwohnung mit sämtlichen Zubehör, 2 Stuben, 4 Kammern, Küche, Bodenraum, Keller etc. Separat. Eberstraße 28.

Zu vermieten ein möbl. Zimmer, monat 8 M. Pomeranstr. Chaussee 13.

Unterwohnung.

Zu vermieten zum 1. Mai 1903 eine geräumige Unterwohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum. Mietpreis 400 Mf. G. Memmen, Aukt.

Zu verm. freundl. möbl. Stube und Kammer. Bergstr. 16.

Zu verm. zum 1. Febr. od. später febl. Unterw. im Mittelpunkt d. Altstadt an ruh. Bew. Mietpreis 240 M Off. u. S. 37 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Möbl. Zimmer zu verm. Weststr. 8.

Suche zum 1. April oder Mai eine bequeme Unterwohnung von 5—6 Räumen, Küche nebst Zubehör, am liebsten ein kleines Haus zum Alleinbewohnen, mit Gartenland zu mieten, jedoch nicht über 15 Minuten vom Bahnhof entfernt. Off. S. 33 an die Exped. d. Bl.

Everßen. Zu vermieten z. 1. Mai eine Wohnung mit Land an ruhige Bewohner. Wienstraße 14.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Achternstr. 62 oben.

Gesucht von einem Beamten zu Mai oder früher e. febl. Unterwohnung für 200—250 M, am liebsten außerhalb der Stadt. Offerten unt. S. 20 an die Exped. d. Bl. erb.

Zu verm. rdml. möbl. St. Baarenstr. 43

Zu verm. z. 1. Mai eine Unterw. am Chermweg (Wägenfeld). Nachauftrag Chermweg 24.

2 j. Leute evtl. gut möbl. Wohnung mit od. ohne Pension. Mottenstr. 15.

Zu verm. eine fl. Oberwohnung. Ziegelhofstraße 42.

Zu verm. zum 1. Mai eine Unterwohnung. Stau 34 b.

Off. zum 1. April od. 1. Mai kl. Unterwohnung für einzelne Person. Preis 160—180 M. Off. u. S. 41 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verm. freundl. möbl. Wohn- u. Schlafz. m. o. a. Berl. Alexandrstr. 39.

Zu verm. auf sofort oder 1. Mai eine schöne Oberwohnung. Donnerschwee, Kajernenstr. 3.

Batzen und Stellen-gesuche.

Gesucht auf sofort beim 1. Februar für ein Privathaus ein junges Mädchen, das sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, bei Familienanschluß gegen Salär. Dienstmädchen vorhanden. Offerten u. z. postlag. Nafede.

Frau Kruse, Johannisstr. 6.

Suche zum 1. Februar ein perfectes Hausmädchen f. Baronin, und zu Mai ein zweites Hausmädchen und bei dreijährigem Kinde.

Suche f. perfekte Hausälterin mit langjährigem prima Zeugnisse u. in gefestem Alter Stellung bei einzelner Herrin, zu Mai.

Suche zum 1. Februar tüchtige jg. Mädchen f. Landwirtschaft.

Suche zum 1. März eine nette Hausälterin b. Herrn mit 2 Kindern (10 u. 8 Jahre), guter Lohn.

Suche Knechte und Mädchen für Landwirtschaft zu Mai, guter Lohn.

Suche f. ein feines 18jähriges junges Mädchen Stellung, schlicht um schlicht, zum 1. Februar.

Suche f. fixe junge Mädchen, die im Kochen, Schneidern, Handarbeit geschickt sind u. keine Arbeit scheuen, Stellung zum 15. Jan. od. 1. Febr.

Suche f. perfekte Hausälterin Stellung zu Mai in Landwirtschaft. Suche Lehrling, Kellner, Bäckers u. Konditors, Schuhmacher, Schneiderslehrlinge auf sofort und Mai.

Suche junge Mädchen, schlicht um schlicht, zum Kochenerlernen f. Hotel und Restaurant.

Auf sofort ein junges Mädchen für unter Porzellan- und Stein-gut-Geschäft.

Georg Stogmann, Achternstr. 6.

Auf sofort od. zu Oftern ein Lehrling für mein Geschäft. S. Brüning, Schlossermeister.

Suche auf gleich od. später Stellung als Verkäuferin oder ähnliche Beschäftigung in irgend einem Geschäft 1. Kreuzstraße 1.

Lehrstelle

Zu sofort resp. Oftern findet ein jg. Mann zur Erlernung d. Landwirtschaft gute Lehrstelle bei Familienanfh. Pension nach Uebereinkunft. A. Wentworth-Paul, Gut Dattendorf bei Gellebda i. Th.

Gesucht. Für mein Kolonialwaren- und Versand-Geschäft ein Lehrling zu Oftern. Andreas Wulfer, Bremen.

Auf sofort oder zum 1. Februar ein properes Zweitmädchen gesucht. Friz Wieleers jun., Münster i. W., Spiekerhof 48.

Gesucht auf Oftern für mein Mode- und Bekleidungs-Geschäft ein mit guten Schulkenntnissen versehener Lehrling. Norden. Bernh. Harms.

Auf Mai ein junges Mädchen, welches den Hausalt u. das Kochen gründlich erlernen will. Varel. Victoria-Hotel.

Rodenkirchen. Für mein Eisen-, Kolonial- u. Kurzwarengeschäft suche ich zu Oftern einen Lehrling. Wilh. Eilers.

Gesucht zu Mai für eine Pastorei auf dem Lande e. nicht unerfahrenes junges Mädchen, welches sich allen Arbeiten mit unterzieht. Gehalt 120 M. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter E. 36 an die Exped. d. Bl. erb.

Nafede. Zum 1. Mai wird für einen größeren landwirtschaftl. Haushalt eine durchaus erfahrene, zuverlässige Hausälterin gesucht. Schriftliche Offerten nimmt entgegen S. Hoës, Nedingsstr.

Suche zu Mai f. m. 16j. Tochter, welche 1 j. eine Haushaltungsschule in Berlin besucht hat, etw. musikal. ist, Stelle als Stütze der Hausfrau, resp. zur weit. gesellschaftl. Ausbildung, bei vollst. Familienanfh. Städtischer Haushalt auf dem Lande nicht ausgeschlossen. Etwas Gehalt erwünscht. Offerten unter W. 56 an die Annoncen-Expedition von Wilh. Scheller, Bremen.

Suche für meinen jungen Mann, der am 1. April seine Lehrzeit beendet hat, Stellung. C. Maaf, Kolonial- und Droghandlung, Aurich.

Gesucht:

Für einen kleinen, besseren Haushalt ein erfahrenes, mit guten Zeugnisse versehenes Mädchen z. Alltagsdiensten gegen guten Lohn. Persönliche Vorstellung erforderlich. F. S. Kohle, Bremen, Schwachhauser Chaussee 92.

Ein 27jährig. Mädchen, welches gut melken kann, sucht zu Febr. Stellung als Mädchen oder Hausälterin.

Suche zu Mai eine ordentliche Hausälterin mit guten Zeugnisse nach Bremen bei einem besseren Herrn.

Suche sofort und Mai viele Mädchen, Hausdiener u. Mädchen, welche melken können, bei hohem Lohn, sowie mehrere Knechte. Jakobstr. 2. Frau Strunk, Haupt-Verem-Kontor.

Gef. auf sof. od. später ein kleines Dienstmädchen. Näh. Wilhelmstr. 1a.

Zum 1. Mai od. früher ein tücht. Mädchen für Küche und Haus. Staufstraße 12.

Eghorn. Gesucht zum 1. Mai eine tüchtige Magd, die melken kann. Sint. Harms.

Auf sofort ein jüngerer geübter Schreiber gesucht. Haarenufer 6. S. Brüning.

Chem. Schülerin d. Konseruatoriums hat noch einige Klavierstunden zu begeben. Langestr. 46.

Stiller Sozins. Für ein flott. größeres hiesiges Geschäft wird ein stiller Sozins mit 4—5000 M Einlage gesucht. Gute Zinsen. Gefl. Offerten unter E. 24 an die Expedition d. Bl.

Stellungsuchende!!! aller Branchen verl. sich die Veranzertliste Deutschlands, Berlin W. 35.

Gesucht zu Oftern ein Lehrling für mein Kolonialwaren-Geschäft. Geinr. Wiemen.

Respektable Herren für Vermittlung von Lebensverl. (auch ohne ärztliche Untersuchung) zu M. 200.— Gehalt u. Nebenbez. sofort gesucht. Off. u. Nr. 2484 an Haarenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.

Gesucht zu Oftern oder Mai ein Sattlerlehrling. W. Volle, Heiligengeiststr. 25.

Die gesuchte Hausälterin ist angenommen. W. Wumann.

Gesucht

für ein erstes Selbsteigentum an der Unterweier ein junger Kommiss

per 1. April. Offerten unter E. 25 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wahnbeck. Gesucht zum 1. Mai ein junges Mädchen. Galtwirt W. Röben.

Für meine Bäckerei u. Konditorei suche ich zu Oftern einen Lehrling. W. Saaf, Langestr. 46.

Fotel zum Vindehof. Etwahegen anderweitig zu vergeben.

Zum 1. April wird für ein größeres Kolonialwaren-, Mehl- und Getreidegeschäft ein tüchtiger junger Mann

als Expedient gesucht. Bevorzugt werden solche, die einem solchen Posten in gleichen Geschäften schon vorgestanden haben.

Offerten mit Zeugnisabschriften unter Angabe der Ansprüche besorgt die Exped. d. Bl. unter E. 26.

Gesucht auf sofort ein geb. junges Mädchen von ca. 16—18 Jahren für Haushalt und Geschäft. Etwas Gehalt und Familienanschluß.

F. Winkler, Konditor, Bremerhaven, Brgm. Smidstr. 15.

Zu Oftern suche ich einen Lehrling für meine Weißbäckerei u. Konditorei. F. W. Frese, Bremen, Sietwall 22.

Gesucht ein bescheidenes, erfahrenes junges Mädchen auf gleich oder Oftern gegen hohes Salär. F. Seebeck, Geestemünde, Schulstraße 34.

Gef. a. Oftern f. e. Wirtsch. u. Handl. in d. Nähe d. Stadt ein Lehrling. Off. S. 35 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Suche auf sofort einen kleinen Haus- oder Stallknecht von 15—18 Jahren.

Gust. Wärtens, Oldenburg, Langestr. 84.

Gesucht zu Oftern ein Malerlehrling. Wilhelm Nipphoff, Kirchhorr. 8.

Gesucht wird für ein erkranktes auf sofort ein tüchtiges Mädchen bei hohem Lohn; ohne gute Zeugnisse braucht sich keines zu melden.

Arch. Pape, Brauereibesitzer, Lehe b. Bremerhaven.

Gedewecht. Gesucht auf sofort zwei tüchtige Schuhmacher für Maß- und Lagerarbeit; ferner zu Oftern oder Mai ein Lehrling.

F. Bruhnen.

Osternburg. Gesucht zu Mai ein kl. Knecht. A. Gramberg, Ulmenstr. 13.

Suche zum 1. April auf Landgut zwischen Bremen und Hamburg ein tüchtiges Mädchen für Haus- und Küche bei einem Verdienst von reichlich 230 M.

Offerten unter E. 27 an die Exp. d. Bl. erbeten.